



WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE
BRUNECK
INNICHEN

KLASSENBERICHT

Schuljahr 2023/2024

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Schwerpunkt:

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

5 A VFM



INHALTSVERZEICHNIS

1. Leitbild
2. Stundentafel
3. Entrepreneurship Education
4. Übungsfirma
5. Betriebspraktikum
6. Berufsaussichten und Weiterstudium
7. Zusammensetzung des Klassenrates
8. Didaktische Kontinuität
9. Klassenzusammensetzung
10. Bericht zur Klassensituation
11. Jahresprogramme
 - Deutsch
 - Geschichte
 - Italienisch
 - Englisch
 - Mathematik
 - Betriebswirtschaft
 - Rechtskunde
 - Volkswirtschaft
 - Informations- und Kommunikationstechnologien
 - Bewegung und Sport

LEITBILD

Unsere Schule ist das Wirtschaftskompetenzzentrum im Pustertal, an dem alle Mitglieder der Gemeinschaft in einem freundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung kompetent und verantwortungsbewusst gemeinsame Ziele anstreben:

Die persönlichen Kompetenzen der Schüler – wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Mut, Kritikfähigkeit – werden gefördert und gefordert.

Neben den speziellen Möglichkeiten der einzelnen Fächer bietet die Schule eine Reihe von Initiativen an, die die Stärkung der Selbstkompetenz, der Kreativität und der physischen und psychischen Gesundheit der Schüler zum Ziel hat.

Die Persönlichkeit der Schüler wird gestärkt, ihr soziales Bewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten werden gefördert.

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Stärken und Schwächen eng zusammenleben und arbeiten. Den Mitmenschen mit Respekt und Vertrauen zu begegnen, sich selbst einzubringen, Konflikte anzusprechen und sie zu lösen sind Fähigkeiten, die in der Schule geübt werden müssen. Das Arbeiten in Gruppen und Übungen zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten werden deshalb bewusst in den Unterricht eingebaut.

Den Schülern werden eine umfassende Allgemeinbildung und eine gute Sprachkompetenz vermittelt.

Ein breit gestreutes Fächerangebot ermöglicht den Schülern den Zugang zu vielen Wissensgebieten, öffnet den Geist für Altes und Neues und trägt zu einer aufgeschlossenen Lebenshaltung bei. Die Beherrschung der Muttersprache, der zweiten Sprache und der Fremdsprache Englisch hilft den jungen Menschen, sich in der Arbeitswelt zu bewähren und fördert das Verhältnis für die Verständigung mit anderen Menschen und Kulturen.

Studium und Beruf - Die Jugendlichen werden auf die Zeit nach der Schule vorbereitet.

Die sorgfältige Allgemeinbildung, Fachkenntnisse in vielen verschiedenen Bereichen – besonders in Wirtschafts- und Rechtsfächern – und die Beherrschung von Arbeits- und Lernstrategien ermöglicht den Absolventen der Wirtschaftsfachoberschule den Zugang zu allen Studienrichtungen. Die Schule vermittelt den Schulabgängern auch die Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung eines Berufes in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung.

Gesellschaft und Privatleben

Die kritische Auseinandersetzung mit vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft, die Förderung vernetzten Denkens, die Praxisorientierung der Ausbildung und die Förderung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten ermöglichen es den jungen Menschen, sich in der modernen Gesellschaft zurechtzufinden und die Chancen und Gefahren der schnellen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erkennen.

Die praktische Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Schule verfügt über modern ausgerüstete Spezialräume, in denen die Schüler eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Computer erhalten. Dazu gehören unter anderem der sichere Umgang mit den wichtigsten Anwenderprogrammen, das Programmieren in Mathematik/Informatik und speziell in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“, der moderne, durch Computer gestützte Sprachunterricht im Sprachlabor und die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der Übungsfirma. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Schulbibliothek (Mediothek) zu erwähnen, deren Ziel es ist, ein multimediales Lern- und Informationszentrum mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Informatik für die Schulzone und für den Bezirk Pustertal zu sein.

Das Umfeld wird in die schulische Arbeit mit einbezogen.

Die politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und soziale Entwicklung des näheren und weiteren Umfeldes wird verfolgt und kritisch betrachtet. Die Schule pflegt Kontakte zu den Betrieben der Umgebung, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen die Chancen vor allem des Wirtschaftsraumes Südtirol aufzuzeigen.

Die Vermittlung des Unterrichtsprinzips Entrepreneurship Education

Dieses versucht, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln näherzubringen. Es richtet sich nicht nur an Wirtschaftsprofessoren, sondern versteht sich als fächerübergreifendes Konzept, bei dem die gesamte Schulgemeinschaft an der „unternehmerischen Erziehung“ der Schüler mitarbeitet. Der Unternehmergeist wird zum Bestandteil von Unterricht und Schulalltag.

Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen und die Beschäftigung mit aktuellen Themen innerhalb und außerhalb der Schule erweitern das Bildungsangebot.

Die schulischen Entscheidungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent.

Die Leistungsanforderungen und die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar und werden den Schülern offen gelegt. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft sind klar festgelegt und die Mitarbeiter werden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden.

Wir setzen unsere Fähigkeiten und Qualifikationen ein, diese Ziele an unserer Schule zu verwirklichen und nehmen Fortbildungsangebote als Hilfen auf unserem Weg an.

STUNDENTAFEL

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen, Marketing VFM

UNTERRICHTSFÄCHER	Klasse	1.	2.	3.	4.	5.
Katholische Religion		1	1	1	1	1
Deutsch		4	4	4	3	4
Italienisch - zweite Sprache		4	4	4	3	4
Englisch		3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft		2	2	-	-	-
Biologie und Erdwissenschaften		3	2	-	-	-
Physik und Chemie *		2	3	-	-	-
Geografie		3	3	-	-	-
IKT (EDV - Computer)		2	2	2	2	1
Bewegung und Sport		2	2	2	2	2
Wirtschaftsgeografie		-	-	2	2	-
Betriebswirtschaft **		2	2	6	5	9
Rechtskunde		-	-	3	3	3
Volkswirtschaft		-	-	3	2	3
Gesellschaftliche Bildung ***		-	-	-	-	-
SUMME		34	34	35	35	35
Wahlbereich		1	1	1	1	1

* 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor grundsätzlich in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt.

** Umfasst in der 4. Klasse auch die Stunden für die Tätigkeiten in der Übungsfirma in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson. (4 Wochenstunden)

*** Die Module werden fächerübergreifend unterrichtet und ab der 3. Klasse gibt es eine eigene Note für das Fach.

ENTREPRENEURSHIP EDUCATION



Das Unterrichtskonzept Entrepreneurship Education hat zum Ziel, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen und sie durch eine entsprechende fachliche Vorbereitung zu befähigen, entweder selbst unternehmerisch tätig zu werden oder die erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in verschiedenen Tätigkeiten zum eigenen Nutzen, zum Nutzen des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen. Im Mittelpunkt stehen deshalb auch die Persönlichkeitsbildung, die Vermittlung von besonderen Kommunikationskompetenzen, sowie Ansätze zur Nachhaltigkeit in der Ökologie und Ökonomie.

Im Vordergrund dieser Ausbildung stehen eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft sowie die Förderung aktiven Handelns und selbständigen Denkens.

Aktivitäten im Rahmen der Ausbildung sind beispielsweise Betriebsbesichtigungen, die Teilnahme an Ideen- und Businessplanwettbewerben, Praktika, die Übungsfirma, Expertenvorträge, Zusatzqualifikationen wie PLIDA und ECDL usw.

Anhand von verschiedenen Aktivitäten wie die Teilnahme an Ideenwettbewerben, Betriebsbesichtigungen, Unternehmertage, Vorträge und vor allem auch anhand der Übungsfirma, wo Schüler ihr eigenes Unternehmen führen und organisieren, können die Schüler das theoretische Wissen anhand von praktischen Erfahrungen erproben.

Die Wirtschaftsfachoberschule Bruneck ist seit 2018 als Entrepreneurship-Schule zertifiziert.

ÜBUNGSFIRMA

Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, das die reale Geschäftswelt widerspiegelt. Es werden alle Geschäftsfälle von der Beschaffung bis zur Zahlung der Lieferanten, von der Angebotserstellung bis zum Inkasso der Kundenforderungen, die Personalverwaltung, die Buchhaltung sowie das Marketing simuliert.

Jede Übungsfirma ist - wie in der Praxis - in verschiedene Abteilungen wie Sekretariat, Einkauf, Verkauf, Marketing, Personal, Rechnungswesen u. Ä. gegliedert. Während der Tätigkeiten werden die Schüler von ihren BWL-Lehrpersonen betreut.

Die Übungsfirma ist eine der handlungsorientiertesten Unterrichtsmethoden im BWL-Unterricht. In einem modern ausgestatteten Großraumbüro, dem betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ), erlernen die Schüler neben den fachlichen Kompetenzen vor allem Sozial- und Selbstkompetenzen. Die Arbeit im Team, Zeitmanagement, der Umgang mit Kommunikationsmedien werden ebenso erlernt, wie richtiges Telefonieren und der Umgang mit verschiedensten Programmen. Daneben werden auch die Sprachkenntnisse der Schüler geschult.



Durch die Zusammenarbeit mit den Partnerbetrieben der Übungsfirmen, mit Banken, Wirtschaftsberatern und anderen Wirtschaftstreibenden entsteht ein enger Kontakt zur realen Wirtschaft.

BETRIEBSPRAKTIKUM

Das Praktikum findet in der 4. Klasse statt und dauert jeweils 2 Wochen. Praktika können beispielsweise in Banken, bei Wirtschaftsberatern, in verschiedenen Verwaltungsabteilungen von Privatunternehmen, in der öffentlichen Verwaltung u. Ä. stattfinden.

In der 5. Klasse haben die Schüler zusätzlich noch die Möglichkeit, für eine Woche ein freiwilliges Praktikum zu absolvieren. Dies kann sowohl im wirtschaftlichen Bereich, als auch in Betrieben stattfinden, die nicht direkt mit der Wirtschaftsfachoberschule in Verbindung gebracht werden (z. B. Schule, Kindergarten, Altersheim u. Ä.). Diese Praktika ermöglichen den Schülern, andere Unternehmen und Branchen kennen zu lernen.

BERUFAUSSICHTEN UND WEITERSTUDIUM

Weiterführendes Studium an Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland, besondere Eignung für den Wirtschafts- und Rechtsbereich sowie für den informationstechnischen Bereich

Berufsmöglichkeiten als Sachbearbeiter in öffentlichen und privaten Betrieben, Organisationen und Verbänden

Mitarbeiter in Banken, Versicherungen, Reisebüros

Mitarbeiter von Wirtschafts- und Steuerberatern

Mitarbeiter von Arbeitsrechtsberatern

Berufsmöglichkeiten als Systembetreuer und Netzwerkverwalter

Möglichkeit zur Gründung eines Unternehmens

Allgemeine Hinweise zu Leistungskontrolle und Bewertung, Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen, Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens und Ähnliches findet man auf der Homepage:

<https://www.wfo-bruneck.info/info-service/dokumente.html>

KLASSEN RAT

Nr.	Unterrichtsfach	Lehrperson	Wochenstunden
1	Katholische Religion	-	1
2	Deutsch	Weber Ute	4
3	Geschichte	Weber Ute	2
4	Italienisch 2. Sprache	Federici Sophia	4
5	Englisch	Marmsaler Melanie	3
6	Mathematik	Kuenzer Berthold	3
7	Betriebswirtschaft	Steger Frank	9
8	Rechtskunde	Hofer Monika	3
9	Volkswirtschaft	Hofer Monika	3
10	Informations- und Kommunikationstechnologien	Lang Ingrid	1
11	Bewegung und Sport	Zimmerhofer Carmen Tauber Miriam	2
12	Integration	Gatterer Manfred	-
13	Gesellschaftliche Bildung		-
Gesamtstunden			35

DIDAKTISCHE KONTINUITÄT

Unterrichtsfach	Lehrperson		
	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Katholische Religion	Hintner Verena	Hintner Verena	-
Deutsch	Weber Ute	Weber Ute	Weber Ute
Geschichte	Weber Ute	Weber Ute	Weber Ute
Italienisch 2. Sprache	Fiorentini Marina	Federici Sophia	Federici Sophia
Englisch	Wagger Evelyn	Tappeiner Stefanie	Marmsaler Melanie
Mathematik	Kuenzer Berthold	Kuenzer Berthold	Kuenzer Berthold
Wirtschaftsgeografie	Federer Markus	Federer Markus	-
Betriebswirtschaft	Steger Frank	Steger Frank <i>Großgasteiger Jürgen</i>	Steger Frank
Rechtskunde	Hofer Monika	Hofer Monika	Hofer Monika
Volkswirtschaft	Hofer Monika	Hofer Monika	Hofer Monika
Informations- und Kommunikationstechnologien	Gatterer Andreas	Gatterer Andreas	Lang Ingrid
Bewegung und Sport	Zimmerhofer Carmen	Zimmerhofer Carmen	Zimmerhofer Carmen Tauber Miriam
Integration	Gatterer Manfred	Gatterer Manfred	Gatterer Manfred

KLASSEZUSAMMENSETZUNG

KANDIDAT*INNEN:	
Männlich:	10
Weiblich:	13
Insgesamt:	23

NAME
Aschbacher Marie
Auer Thomas
Bachmann Romina
De Lorenzo Meo Vicky
Engl Eva Elena
Falkensteiner Nadine
Halili Oneld
Hintner Isabel
Holzer Benjamin
Kirchler Anna
Mairhofer Julia
Mariucci Lotte
Oberhollenzer Julian
Palanga Giulia
Plaickner Selina
Platter Aaron Elias
Ritsch Madonna Simon Leo
Schatzer Tina
Steger Paul
Strickner Hannes
Tinkhauser Gabi
Valorz Dominik
Villgrater Leo

WOHNORTE

WOHNORT	ANZAHL
Ahrntal	2
Bruneck	8
Gsies	1
Kiens	1
Mühlwald	1
Naturns	1
Olang	1
Rasen-Antholz	1
Sand in Taufers	4
St. Lorenzen	1
Vintl	1
Welsberg-Taisten	1

BERICHT ZUR KLASSENSITUATION

Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Die Klasse 5A setzt sich aus 23 Schüler*innen zusammen, und zwar aus 13 Mädchen und 10 Jungen. Sie stammen zum Großteil aus verschiedenen Gemeinden des mittleren und oberen Pustertales, sieben Schüler*innen wohnen im Tauferer Ahrntal. Der überwiegende Teil der Klasse besteht also aus Fahrschüler*innen.

Zwei Schüler*innen sind zweisprachig aufgewachsen, einer hat Migrationshintergrund. Eine Schülerin betreibt Leistungssport und mehrere Schüler*innen sind aktive Mitglieder der Mediengruppe.

Mitarbeit am Schulleben

Der Großteil der Klasse zeigte sich im Unterricht diskussionsfreudig, offen und interessiert.

Der Umgang untereinander war nicht korrekt, nicht jeder/jede wurde in seiner/ihrer Einstellung respektiert. Auch wenn sich ein Großteil der Schüler*innen den Lehrpersonen gegenüber höflich und respektvoll verhielt, gab es zum Teil auch unangemessene Verhaltensweisen.

Der Schulbesuch erfolgte nicht bei allen Schüler*innen regelmäßig.

Das Leistungsniveau der Klasse zeigte ein breites Spektrum auf: von ausgezeichneten bis mangelhaften Leistungen war alles vorzufinden. Neben ehrgeizigen und leistungsstarken Schüler*innen waren in der Klasse auch einige, die sich mit dem Minimum zufriedengaben.

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Nähere Informationen zu den didaktischen und pädagogischen Unterrichtsmethoden werden in den Fachberichten der jeweiligen Lehrpersonen erklärt. Als digitale Plattformen dienten sowohl das digitale Register als auch Google Classroom.

Integration und Inklusion

Für 2 Schüler*innen wurde ein IBP erstellt und Maßnahmen im Klassenrat beschlossen.

Aktivitäten im Bereich „Bildungswege, übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ – Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen – Praktika

5. Klasse:

BEZEICHNUNG	BESCHREIBUNG	FACH
Lehrfahrt	Maturareise nach Barcelona	fächerübergreifend
Lehrausflug	Betriebsbesichtigung Firma Leitner	BWL
Lehrausflug	Betriebsbesichtigung Firma DuKa	BWL
Vorträge	<ul style="list-style-type: none"> - Kreditgeschäfte und Kreditwürdigkeitsprüfung (Raiffeisenkasse Bruneck) - Versicherungsformen (Raiffeisenkasse Bruneck) - Wie funktioniert eine Bank? (Raiffeisenkasse Bruneck) - Hauptveranstaltung Schule-Unternehmen - Inspiration Days - Vorstellung der Auslandspraktika der OEW 	BWL
Kinobesuch	Oppenheimer	Deutsch/Geschichte
Externer Fachunterricht	Besuch der Stadtgemeinde Bruneck	Rechtskunde
Assessment Center	Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse Bruneck (Schüler*innengruppe der 5. Klassen)	BWL
OEW-Filmfestival	„She said“	BWL
Gesundheitswoche	verschiedene Veranstaltungen	fächerübergreifend
Theaterbesuch	Macbeth	Englisch
Lehrausgang	Besuch des Landtages	Rechtskunde
Autorenlesung Mediothek	Fabian Fistill	Italienisch
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung Firma Vitralux	BWL
Veranstaltung	Vortrag zum Thema Zusatzvorsorge (PensPlan)	BWL

4. Klasse:

BEZEICHNUNG	BESCHREIBUNG	FACH
Übungsfirma	Übungsfirmentätigkeit (4h pro Woche in Präsenz) inkl. Teilnahme an der ÜFA-Messe in Slowenien für ausgewählte Schüler*innen	BWL

Externer Fachunterricht	Vortrag der Firma SiMedia	BWL
Vorträge	- Anlageformen (Raiffeisenkasse Bruneck) - Wertpapiere & Börse (Raiffeisenkasse Bruneck)	BWL
Praktikum	2-wöchiges Betriebspraktikum	BWL/fächerübergreifend
Projekt „Mein Finanzleben“	Finanzquiz in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse Bruneck	BWL
Mediotheksführerschein		Mediothek
Erste-Hilfe-Kurs	Projektwoche	fächerübergreifend
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung Zirkonzahn	BWL
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung GKN	BWL
Veranstaltung	verschiedene Angebote der Mediothek	
Projekt	Wettbewerb zur Nachhaltigkeit „Change the future“	Wirtschaftsgeographie, IKT, VWL
Lehrausgang	Besuch der Handelskammer in Bozen	Rechtskunde
Externer Fachunterricht	OEW-Filmfestival	BWL
Externer Fachunterricht	Golf-Schnuppertag	Sport
Veranstaltung	virtuelle Betriebsbesichtigung Amazon	BWL
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung Grohe	BWL
Externer Fachunterricht	Workshop zum Thema „Leitbild“ für ausgewählte Schüler*innen	BWL
Externer Fachunterricht	Theater „Goethes Faust“	Deutsch
Kulturreise	Kulturreise Ljubljana	fächerübergreifend
Veranstaltung	Vortrag zum Thema „Digitales Marketing“ am Beispiel von Alta Badia	BWL

Praktikum in der 4. Klasse:

Schüler*in	Unternehmen
Aschbacher Marie	Zirkonzahn Marketingabteilung (Gais)
Auer Thomas	Kronplatz Seilbahn AG (Reischach)
Bachmann Romina	Elektro Felderer (St. Martin/Gsies)
De Lorenzo Meo Vicky	Intercable Automotive Solutions GmbH (Bruneck)
Engl Eva Elena	Gemeinde (Vintl)
Falkensteiner Nadine	Leitner AG (Sterzing)
Halili Oneld	Gewerkschaft Sgb Cisl (Bruneck)

Hintner Isabel	Intercable Automotive Solutions GmbH (Bruneck)
Holzer Benjamin	Datenverarbeitung Steger (Sand in Taufers)
Kirchler Anna	Gemeinde (Sand in Taufers)
Mairhofer Julia	Immobilien Niederkofler (Bruneck)
Mariucci Lotte	Sekretariat Schulzentrum (Sand in Taufers)
Oberhollenzer Julian	Sparkasse (Sand in Taufers)
Palanga Giulia	Movo Steuerberater (Bruneck)
Plaickner Selina	Gemeinde (Mühlwald)
Platter Aaron Elias	Stadtbibliothek (Bruneck)
Ritsch Madonna Simon Leo	Anwaltskanzlei Baumgartner, Kirchler und Kofler (Bruneck)
Schatzer Tina	Gemeinde (Niederrasen)
Steger Paul	Serbus (Sand in Taufers)
Strickner Hannes	Panalex GmbH (Olang)
Tinkhauser Gabi	Von-Kurz-Stiftung Altersheim (Niederdorf)
Valorz Dominik	Anjoka (Pfalzen)
Villgrater Leo	Ausserhofer und Partner (Bruneck)

Aktivitäten und behandelte Themen im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“

Im Schulcurriculum wird für jede Klassenstufe festgelegt, welche kompetenzorientierten Bildungsziele im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“ angestrebt werden, an welchen Themen/Inhalten gearbeitet wird, in welchen Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten bzw. Unterrichtsfächern die vorgeschriebenen Jahresstunden vorgesehen sind. Die Informationen finden sich auf der Schulhomepage.

Weitere fächerübergreifende Themen

Mathematik/BWL:	Kostenrechnung
VWL/BWL:	Steuerrecht
Geschichte/Rechtswunde:	Autonomie in Südtirol, Neuordnung der Welt nach 1945: internationale Organisationen
Geschichte/Italienisch:	Faschismus
Geschichte/Deutsch	Aktuelles Zeitgeschehen (z. B. Nahostkonflikt)

Der Großteil der Inhalte aus Deutsch (Literatur des 20. Jahrhunderts) und Geschichte sind fächerübergreifend.

Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Lernportale bzw. Stützmaßnahmen wurden in vielen Fächern nach Vereinbarung angeboten, um Lernrückstände aufzuholen und zur Vorbereitung auf schriftliche Prüfungen. Das Interesse war sehr unterschiedlich und hing stark vom jeweiligen Fach ab.

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Folgende Maßnahmen zur Begabtenförderung wurden während des Jahres durchgeführt:

- Italienisch: Plida und Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung für interessierte Schüler*innen
- Englisch: FCE-Cambridge

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien)

In den Fächern Deutsch und BWL finden Mitte Mai Maturaproben/-simulationen statt. In einigen Fächern wurden bzw. werden Übungen mit Impulsmaterialien als Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch durchgeführt.

JAHRES- PROGRAMME

Bericht über den Unterricht im Fach

DEUTSCH

Allgemeine Bemerkungen und Klassensituation:

Die Klasse setzt sich aus 23 SchülerInnen zusammen, davon sind 13 Mädchen und 10 Buben. Das Arbeits- und Leistungsniveau der Klasse ist unterschiedlich, was sich besonders in der Mitarbeit im Unterricht zeigt. Ein Teil der SchülerInnen beteiligt sich sehr aktiv mit eigenen Beiträgen und Fragen am Unterricht, zeigt sich kritisch und hinterfragt Inhalte, während ein anderer Teil das Geschehen verfolgt, jedoch leicht ablenkbar ist, wenig Interesse zeigt und sich zu wenig mit den Inhalten beschäftigt.

Der Großteil der SchülerInnen hat sich gute Kompetenzen angeeignet und nimmt die schulische und häusliche Vorbereitung auf Leistungsüberprüfungen ernst.

Die Klasse bevorzugt das gemeinsame Erarbeiten von neuen Lerninhalten und zeigt sich auch bei eigenverantwortlichen Erarbeitungsphasen und Arbeitsaufträgen sehr selbstständig, kreativ, gewissenhaft und pflichtbewusst.

Der Umgang der SchülerInnen miteinander ist meist korrekt und respektvoll, obwohl nicht allen MitschülerInnen dieselbe Toleranz und Akzeptanz entgegen gebracht wird. Mir als Lehrperson gegenüber sind sie höflich und zuvorkommend.

Angestrebte Kompetenzen und Lernziele:

Die SchülerInnen können:

1. in Diskussionen eigenen Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf Argumenten anderer reagieren;
2. verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln;
3. in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen;
4. eigene Schreibkompetenzen und Schreibentwicklung kritisch reflektieren;
5. Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden;
6. Komplexe literarische, Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen;
7. wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen;
8. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen;
9. Die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen.

Diese allgemeinen und im Fachcurriculum festgelegten Kompetenzen wurden anhand verschiedener Unterrichtssituationen eingeübt und überprüft:

- Ad 1: Diskussionen, Unterrichtsgespräche zu verschiedenen literarischen und Sachtexten zu Welt- und Menschenbild, historischem und kulturellem Kontext in verschiedenen literarischen Texten und auch aktuellen Themen
- Ad 2: Schülerpräsentationen zu Ergebnissen verschiedener Arbeitsaufträge
- Ad 3: Textproduktionen: Erörterung, Stellungnahme, Sachtextanalyse und –interpretation, Analyse und Interpretation literarischer Texte, Buchrezension
- Ad 4: Überarbeitung eigener Textproduktionen; Besprechung von Schülertexten im Klassenverband
- Ad 5 und 6: Analyse von literarischen, Sach – und Medientexten
- Ad 7: Präsentationen von Arbeitsaufträgen und Lernprodukten
- Ad 8: Präsentationen, Diskussionen, Unterrichts- und Klassengespräche, Textanalyse
- Ad 9: schriftliche Textproduktionen, mündliche Unterrichtsbeiträge

Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen:

Für die Bewertung gelten die Kriterien, die von der Fachgruppe erstellt und beschlossen worden sind.

Die Gesamtnote bezieht sich auf das gesamte Schuljahr und ergibt sich aus der Summe der Unterrichtsbeiträge, Arbeitsaufträge, Gruppenarbeiten, Präsentationen, mündlicher und schriftlicher Leistungsüberprüfungen, Schularbeiten und allgemeiner Beobachtung der Mitarbeit sowie des Arbeitsverhaltens, mit denen die Inhalte auch überprüft werden.

Für die Bewertung der schriftlichen Arbeiten gelten folgende Kriterien, wobei keinem der genannten Punkte ein besonderes Gewicht zukommt, sondern vielmehr alle Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden:

- ★ Erfassen der Themenstellung / Textmusternormen
- ★ Inhaltliche Ausarbeitung (Eigenständigkeit, Argumentation, Gedankenführung ...)
- ★ Aufbau, Gliederung
- ★ Textkohärenz
- ★ Angemessenheit im Ausdruck; Wortschatz
- ★ Normgerechte Sprachverwendung (Grammatik, Orthographie)
- ★ Inhaltliche und sprachliche Kreativität

Die Lernzielkontrollen erfolgten in Form von drei Schularbeiten, einer Maturaprobe, Testarbeiten und vor allem mündlichen Prüfungen. Der Schwerpunkt im mündlichen Bereich lag auf fächerübergreifenden Prüfungen aus Deutsch und Geschichte.

Inhalte:

Themenkreis 1: Naturalismus			
Inhalte	Lernziele	Methoden	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ★ Merkmale und Grundlagen des Naturalismus ★ Naturalistische Prosa: <ul style="list-style-type: none"> - Dietrich Herrmann: „Was ist Naturalismus? – Eine mathematische Gleichung?“ - Arno Holz und Johannes Schlaf: „Ein Tod“ (Textauszug) - Gerhart Hauptmann: „Die Weber“ (Textauszug) 	<p>Erkennen des historischen, sozialen, gesellschaftlichen Hintergrunds und des Menschenbilds des Naturalismus;</p> <p>Merkmale der naturalistischen Literatur in Textbeispielen erkennen und benennen (Sekundenstil, innerer Monolog, Sprachvarietäten, neutrales Erzählverhalten usw.);</p>	<p>Informationstexte; Lehrervortrag; Textanalyse und Deutung; Klassengespräch; naturalistisches Schreiben als kreativer Schreib Anlass; Arbeitsblätter</p>	September
Themenkreis 2: Literatur der Jahrhundertwende – Aufbruchsbewegung um 1900 – Gegenströmungen zum Naturalismus			
Inhalte	Lernziele	Methoden	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ★ Überblick und Hintergrundwissen ★ Wiener Moderne/Symbolismus <ul style="list-style-type: none"> - Hugo von Hofmannsthal: „Jedermann“ - Artur Schnitzler: „Leutnant Gustl“ (Textauszug) ★ Symbolismus <ul style="list-style-type: none"> -Dinggedicht von Rainer Maria Rilke: „Der Panther“ ★ Dadaismus als Antikunst und Protest <ul style="list-style-type: none"> - Hugo Ball: „Karawane 	<p>Erkennen des historischen, sozialen, gesellschaftlichen Kontexts und Hintergrunds der Zeit;</p> <p>Definieren und Zuordnen von Begriffen wie Fin de siecle, Wiener Moderne, Symbolismus, Expressionismus, Dadaismus;</p> <p>Zuordnen von Texten und Bildern an die verschiedenen Kunst- bzw. literarischen Strömungen der Jahrhundertwende sowie Benennen wesentlicher Merkmale;</p>	<p>Informationstexte; Lehrervortrag; Einzel- und Gruppenarbeit; Zeitleiste; Internetrecherche; Bild- und Textanalyse; Lern- und Anschauungsvideos; Arbeitsblätter</p>	Oktober bis Dezember

WIRTSCHAFTSFACHOBERSCHULE BRUINECK

<p>★ Expressionismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das zerfallende Ich an den Beispielen von Alfred Lichtenstein: „Punkt“ und Georg Heym: „Die Irren“ - Kriegsexpressionistische Lyrik am Beispiel von Georg Trakl: „Grodek“ 	<p>Erkennen und Verknüpfen wesentlicher Merkmale sowie Themen des Symbolismus, Expressionismus und Dadaismus mit den ausgewählten Textbeispielen und Darlegung des Zeitgeists</p> <p>Vergleich des Naturalismus mit der Wiener Moderne</p>		
<p>Themenkreis 3: Franz Kafka</p>			
<p>Inhalte</p> <p>★ Das Rätsel Franz Kafka</p> <ul style="list-style-type: none"> - Parabel „Gibs auf“ - „Brief an den Vater“ (Auszüge) - „Die Verwandlung“ (Ganzwerk) 	<p>Lernziele</p> <p>Einblick in Leben und Werk Franz Kafkas sowie Interpretation der Inhalte im Hinblick auf die Biografie;</p> <p>Problematik der literaturgeschichtlichen Zuweisung; Symbolik der Verwandlung</p>	<p>Methoden</p> <p>Informationstexte; Lehrervortrag; Klassengespräche; Lern- und Anschauungsvideo; Textanalyse; Arbeitsblätter</p>	<p>Zeit</p> <p>Dezember Jänner bis</p>
<p>Themenkreis 4: Neue Sachlichkeit zwischen den Kriegen</p>			
<p>Inhalte</p> <p>★ Neue Sachlichkeit in der Weimarer Republik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erich Kästner: „Ansprache zum Schulbeginn“ - Erich Maria Remarque: <i>Im Westen nichts Neues</i>“ (Textauszug und Spielfilm) 	<p>Lernziele</p> <p>Erkennen der Merkmale der Neuen Sachlichkeit, Herstellen des historischen Bezugs und Vergleich mit aktuellen Tendenzen;</p> <p>Definition von Gebrauchsliteratur und Erkennen wesentlicher Merkmale in den Textbeispielen</p>	<p>Methoden</p> <p>Informationstexte; Lehrervortrag; Klassengespräche; Gebrauchsliteratur als kreativer Schreibanlass; Lern- und Anschauungsvideo; Textanalyse; Arbeitsblätter</p>	<p>Zeit</p> <p>Februar</p>

Themenkreis 5: Literatur im Schatten des Hakenkreuzes – Täterliteratur und Exilliteratur			
Inhalte	Lernziele	Methoden	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ★ Literatur im Nationalsozialismus ★ Exilliteratur <ul style="list-style-type: none"> - Bertolt Brecht: „Schlechte Zeiten für die Lyrik“ - Bertolt Brecht: „Kälbermarsch“ - Erleben der Situation im Exil am Beispiel von Bertolt Brecht: „Gedanken über die Dauer des Exils“ - Der Streit um die innere Emigration am Beispiel eines Briefwechsels zwischen Thomas Mann und Walter von Molo ★ Täterliteratur <ul style="list-style-type: none"> - Joseph Goebbels „Sportpalastrede“ (Gesellschaftliche Bildung) 	<p>Erklären und Definieren von Begriffen; Historischer Kontexte; Bedingungen der Schriftsteller im Dritten Reich; Ursachen des Exils; Arbeitsbedingungen im Exil; Ziel der Exilliteratur; Vergleich mit aktueller Lage von Flüchtenden und Vertriebenen</p>	<p>Informationstexte; Lehrvortrag; Klassengespräche; Lern- und Anschauungsvideo; Arbeitsblätter; Textanalyse</p>	<p>Februar bis März</p>
Themenkreis 6: Nachkriegsliteratur			
Inhalte	Lernziele	Methoden	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ★ Überblick über die wesentlichen Merkmale der Nachkriegsliteratur ★ Trümmerliteratur <ul style="list-style-type: none"> - Günter Eich: „Inventur“ - Grablied den Gefallenen „Mein Kamerad schlaf wohl im kühlen Grab“ 	<p>Kennen des historischen Kontexts; Erkennen und Benennen von Themen und Motiven; Definieren von Begriffen wie Trümmer-, Kahlschlag, Nullpunktliteratur; Deuten des literarischen Aufarbeitens des Lebensgefühls nach Kriegsende und Erklären</p>	<p>Informationstexte; Lehrvortrag; Klassengespräche; Lern- und Anschauungsvideo; Arbeitsblätter; Textanalyse;</p>	<p>April bis Mai</p>

WIRTSCHAFTSFACHOBERSCHULE BRUNECK

<ul style="list-style-type: none"> - Gedichtvergleich zum Krieg aus verschiedener Sicht: Gerhard Schumann „Sieg“ und Bertolt Brecht „Mein Bruder war ein Flieger“ ★ Gruppe 47 (Gesellschaftliche Bildung) <ul style="list-style-type: none"> - Prosa der Nachkriegszeit, Kurzgeschichten - Wolfgang Borchert: „Das Brot“ - Wolfgang Borchert: „Nachts schlafen die Ratten doch“ - Heinrich Böll: „An der Brücke“ (aus: „Wanderer, kommst du nach Spa...“) 	<p>des Hin- und Hergerissen-Seins zwischen Sprache und Sprachlosigkeit</p>	<p>Arbeitsaufträge zu den Kurzgeschichten</p>	
<p>Themenkreis 7: Schreiben</p>			
<p>Inhalte</p> <p>Erörterndes Schreiben</p> <p>Analyse und Interpretation von Sachtexten</p> <p>Literarische Analyse und Interpretation</p>	<p>Lernziele</p> <p>Erkennen der Merkmale von Erörterung, Stellungnahme, textgebundener Erörterung; Verfassen eigener Texte sowie gezielter und angemessener Einsatz von Sprache; Erkennen der Merkmale einer Sachtextanalyse mit Interpretation; Erkennen der Merkmale einer literarischen Analyse mit Interpretation; Fähigkeit wesentliche Textbausteine zu erkennen und zu analysieren sowie eine Interpretation zu verfassen</p> <p>Korrektes Zitieren</p>	<p>Methoden</p> <p>Lehrervortrag; Informationstexte; Erarbeiten der Textmerkmale; Wiederholen lyrischer Grundbegriffe zur äußeren Form von Gedichten sowie rhetorische Stilfiguren; Musterbeispiele; Checklisten; Lesen von Textbeispielen; Überarbeiten eigener Text;</p>	<p>Zeit</p> <p>September bis Juni</p>

WIRTSCHAFTSFACHOBERSCHULE BRUNECK

Bruneck, 03.05.2024

Die Fachlehrperson

Ute Weber

Ute Weber

Die SchülervertreterInnen

Maximilian

Maximilian

Bericht über den Unterricht im Fach

GESCHICHTE

Angestrebte Kompetenzen und Lernziele:

Die SchülerInnen können:

- ★ gezielt und eigenständig historische Recherchen durchführen sowie Elemente der Geschichtskultur identifizieren und benennen;
- ★ historische Quellen und Darstellungen charakterisieren und deren Erkenntniswert einschätzen;
- ★ verschiedene Perspektiven durch den Vergleich unterschiedlicher Quellen und Darstellungen zu Personen, Ereignissen, Prozessen und Strukturen unterscheiden;
- ★ durch Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Sachverhalte zu einem argumentativ begründeten Sach- und Werturteil gelangen;
- ★ für verschiedene historische Fragen und Probleme mögliche Lösungswege vorschlagen, begründen und beurteilen;
- ★ kritisches Verständnis von historischen Quellen entwickeln;
- ★ Fähigkeit zum Erkennen und Hinterfragen geschichtlicher Zusammenhänge erwerben;
- ★ die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft sowie den Wert der Autonomie für das Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol erkennen;
- ★ sich der Verantwortung für das Erbe, das wir übernehmen und das wir hinterlassen, stellen;
- ★ Ereignisse und Fakten der Vergangenheit in Bezug zu aktuellem Politik- und Zeitgeschehen setzen.
- ★ Weitere Kompetenzen: siehe Fachcurriculum

Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen:

Für die Bewertung gelten die Kriterien, die von der Fachgruppe erstellt und beschlossen worden sind.

Die Gesamtnote bezieht sich auf das gesamte Schuljahr und ergibt sich aus der Summe der Unterrichtsbeiträgen, Klassenarbeiten, Lernzielkontrollen sowie der Mitarbeit und der bewerteten Teilkompetenzen: alle verschiedenen mündlichen und schriftlichen Leistungen, einzelne oder in Gruppen erbrachte produktive oder reproduktive Beiträge aus dem Unterricht, mündliche Prüfungen, Tests, Arbeitsaufträge, Gruppenarbeiten, Präsentationen sowie die Fähigkeit sich eigene Werturteile zu bilden. Wert wird daraufgelegt, dass die SchülerInnen das lokal- und weltpolitische Geschehen verfolgen, um es mit der Vergangenheit in Bezug setzen zu können.

Als Lernzielkontrollen dienen Testarbeiten, Arbeitsaufträge in Form von Gruppenarbeiten und Präsentationen und vor allem mündliche Prüfungen, bei denen der Schwerpunkt auf fächerübergreifendem Denken lag.

Inhalte:

Themenkreis 1: Der Erste Weltkrieg			
Inhalte	Lernziele	Methoden	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ★ Bündnissysteme vor dem Ersten Weltkrieg ★ Aus Krisen in den Krieg ★ Krieg im Industriezeitalter ★ Das bittere Ende des Krieges ★ Pariser Friedensverträge 	<p>Kenntnisse zentraler Fakten (Ursachen und Bedingungen, moderne Kriegsführung und Auswirkungen);</p> <p>Schaffen von emotionaler Betroffenheit bezüglich Kriegserfahrung, Bewusstmachen der modernen Formen der Kriegsführung;</p> <p>Reflexion über das Thema Krieg;</p>	<p>Stationenlernen;</p> <p>Dokumentarfilme</p>	<p>September</p>
Themenkreis 2: Zwischenkriegszeit			
Inhalte	Lernziele	Methoden	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ★ Überblick: Ende und Neubeginn ★ Friedensverträge und Völkerbund ★ Wirtschaftsboom und Weltwirtschaftskrise ★ Autoritäre und totalitäre Systeme ★ Entwicklungen in Österreich ★ Weimarer Republik ★ Nationalsozialismus in Deutschland ★ Revolutionen in Russland bis zum Kommunismus in der Sowjetunion ★ Faschismus in Italien 	<p>Kenntnisse zentraler Fakten;</p> <p>Auseinandersetzung mit autoritären und totalitären Systemen;</p> <p>(Er-) Kennen der verschiedenen Ausprägungen /Richtungen totalitärer Systeme;</p> <p>Nachdenken über das Scheitern der Weimarer Republik;</p> <p>Ableitung der verschiedenen Gesinnungen aus den Kriegsfolgen</p>	<p>Informationstexte;</p> <p>Lehrervortrag;</p> <p>Einzel- und Gruppenarbeit;</p> <p>Zeitleiste;</p> <p>Internetrecherche;</p> <p>Bild- und Textanalyse;</p> <p>Lern- und Anschauungsvideos;</p> <p>Arbeitsblätter</p>	<p>Dezember bis März</p>

WIRTSCHAFTSFACHOBERSCHULE BRUNECK

Themenkreis 3: Zweiter Weltkrieg			
Inhalte	Lernziele	Methoden	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ★ Hitler und die Nationalsozialisten kommen an die Macht ★ Wirtschafts-, Innen- und Außenpolitik ★ Ideologie, Propaganda ★ Alltag und Organisationen ★ Euthanasie, Shoa, Holocaust ★ Freiheits- und Widerstandsbewegungen ★ Kriegsverlauf ★ Kriegsende, Aufarbeitung, Entnazifizierung 	<p>Kenntnisse zentraler Fakten; Erkennen der Zusammenhänge zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg; Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Ideologie; Auseinandersetzung mit dem Thema Holocaust/Shoa und Reflexion darüber; Möglichkeiten des Widerstands; Kennen verschiedener Phasen des Krieges</p>	<p>Gruppenarbeiten mit Schülerpräsentationen; Informationstexte; Lehrervortrag; Klassengespräche; Lern- und Anschauungsvideo; Arbeits- und Überblicksblätter</p>	<p>Februar bis April</p>
Themenkreis 4: Neuordnung nach 1945			
Inhalte	Lernziele	Methoden	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ★ Internationale Organisationen (siehe auch Rechtskunde) ★ Nachkriegsjahre in Deutschland ★ Unterschiedliche Besatzungspolitik der Alliierten; ★ Deutsche Teilung in Ost und West ★ Nachkriegsjahre in Österreich ★ Nachkriegsjahre in Italien 	<p>Verstehen der Nachkriegsordnung; Erkennen der Schwierigkeiten der Entnazifizierung; Erklärung der Blockbildung aus den Konstellationen des zweiten Weltkrieges und den verschiedenen Ideologien</p>	<p>Informationstexte; Arbeits- und Überblicksblätter; Lehrervortrag; Klassengespräche; Lern- und Anschauungsvideo;</p>	<p>Mai bis Juni</p>
Themenkreis 5: Geschichte Südtirols			
Inhalte	Lernziele	Methoden	Zeit
<ul style="list-style-type: none"> ★ Südtirol im Ersten Weltkrieg: 	<p>Kenntnis wichtiger und zentraler Fakten;</p>	<p>Lehrer- und Schülervortrag;</p>	<p>September bis Juni</p>

WIRTSCHAFTSFACHOBERSCHULE BRUNECK

<ul style="list-style-type: none"> ★ - Gebirgskrieg in den Dolomiten ★ Friedensverhandlungen und Folgen für Südtirol ★ Faschismus in Südtirol ★ Südtirol vor und während des Zweiten Weltkrieges; ★ Südtirol nach 1945 (siehe auch Rechtskunde) 	<p>Aufzeigen der Veränderung für Südtirol als Folgen der Kriege</p> <p>Kennen und Werten der faschistischen Pläne Italiens für Südtirol;</p> <p>Kennen der Minderheitenproblematik;</p> <p>Nachvollziehen und Reflektieren über den Weg zur Autonomie</p>	<p>Klassengespräche; Gruppenarbeit mit Präsentation (im Rahmen der Gruppenarbeit zum Zweiten Weltkrieg); Arbeitsblätter</p>	
<p>Themenkreis 5: Israel und Nahostkonflikt</p>			
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Geschichte und Ursprünge ★ Beteiligte Parteien ★ Territoriale Streitigkeiten ★ Religiöse und kulturelle Dimensionen ★ Gegenwärtige Situation 	<p>Lernziele</p> <p>Kenntnis wichtiger und zentraler Fakten;</p> <p>Aufzeigen der Entstehung des Staates Israel;</p> <p>Kennen und Werten des Konfliktpotentials im Nahen Osten;</p> <p>Kennen und Werten des aktuellen Konfliktes;</p> <p>Nachvollziehen und Reflektieren über mögliche Lösungen</p>	<p>Methoden</p> <p>Lehrer- und Schülervortrag; Klassengespräche; Lern- und Dokumentarvideos; Arbeitsblätter</p>	<p>Zeit</p> <p>Oktober</p>

Bruneck, 03.05.2024

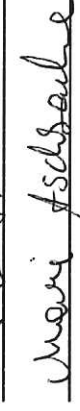
Die Fachlehrperson

Ute Weber



Die SchülervertreterInnen





Anno scolastico 2023-2024

Classe 5A

Materia: Italiano L2

Insegnante: Sophia Federici

1. Considerazioni generali

La classe 5A è composta da 23 studenti, 10 ragazzi e 13 ragazze.

È il secondo anno che insegno in questa classe che devo dire essere abbastanza eterogenea e vivace. Nel corso di quest'anno ci sono stati alti e bassi riguardo il clima di lavoro, l'impegno e l'attenzione dimostrati a lezione: alcuni giorni si lavorava bene, in maniera attiva e partecipativa anche nei dibattiti su temi d'attualità, mentre altri giorni erano caratterizzati da distrazione e demotivazione. In linea generale le lezioni non sono state frequentate con abbastanza regolarità da parte di tutti gli studenti, anche se è capitato che i compiti in classe dovessero essere recuperati da alcuni studenti/studentesse per motivi di assenze varie.

La competenza linguistica degli studenti oscilla da prestazioni insufficienti o al limite della sufficienza, dovute a lacune nell'ambito grammaticale, evidenti sia nello scritto che nell'orale, ed altre soddisfacenti, fino a molto buone ed ottime.

Nell'affrontare il programma è stato dato spazio ad un percorso storico affiancato da uno letterario e linguistico-testuale, cercando di promuovere un certo spirito critico e una certa autonomia delle alunne e degli alunni nel lavoro di analisi e di riflessione.

In aggiunta a ciò, sono state svolte anche alcune ripetizioni in ambito grammaticale in previsione dell'esame scritto, come per esempio il ripasso del modo congiuntivo.

Nella produzione scritta gli studenti si sono esercitati soprattutto su testi narrativi letterari e non, su argomenti vari, familiarizzandosi con le tipologie testuali richieste dalla prova d'esame (esercizio di scrittura guidata e testo argomentativo). Infine, ci si è focalizzati anche sulle prove di ascolto e di comprensione scritta, cercando anche di far sviluppare ed esercitare alle studentesse e agli studenti le strategie per svolgere queste prove al meglio.

2. Obiettivi didattici

Per quanto riguarda l'educazione linguistica, il lavoro era incentrato soprattutto sulla prova scritta e da qui gli obiettivi:

- saper comprendere globalmente ed analiticamente un testo mettendo a fuoco i concetti fondamentali;
- saper raccontare (rispettando la concordanza dei tempi);
- saper argomentare e dare un'opinione a riguardo (rispettare la struttura di un testo argomentativo, usare correttamente la concordanza dei tempi del congiuntivo e i vari connettivi).

Per quanto concerne l'educazione letteraria ho cercato di fornire agli studenti alcuni strumenti necessari per comprendere e interpretare i testi della letteratura italiana.

Da qui gli obiettivi:

- comprendere un testo letterario sia a livello globale che analitico, individuando i passi salienti e il tema principale o Leitmotiv;
- riconoscere nel testo l'ideologia e le problematiche affrontate dall'autore;
- individuare, quando possibile, affinità e differenze tra testi;
- saper contestualizzare un testo e analizzarlo in base al contesto storico in cui è vissuto un determinato autore;
- saper riesporre in maniera chiara, concisa ed organica un testo letto ed avere un quadro d'insieme dei movimenti letterari trattati.

3. Forme e metodi di lezione

I testi sono stati il punto di partenza di ogni nuovo percorso e sono stati analizzati ed interpretati in classe in modalità diverse: in plenum, in coppia, a piccoli gruppi o individualmente, con la seguente modalità:

- ascolto o lettura ad alta voce del testo, oppure lettura silenziosa individuale o in coppia;
- ricostruzione del contenuto e acquisizione del lessico nuovo;
- analisi del testo con attenzione al contesto storico-temporale, alla caratterizzazione dei personaggi e alle tematiche centrali;
- analisi delle tecniche narrative e confronto con altri testi dello stesso autore o fra autori diversi, nel caso di testi letterari.

Nel caso di testi non letterari l'analisi testuale è stata incentrata su:

- ricerca e individuazione delle informazioni più importanti;
- riconoscimento del lessico specifico;
- riconoscimento della struttura testuale (soprattutto nei testi argomentativi)

Qualche volta ho fatto ricorso alla lezione frontale alla quale seguiva spesso una fase di lavoro a coppie o a gruppi per consolidare quanto presentato dall'insegnante.

4. Competenze e verifiche (scritte e orali)

Nel corso dell'anno sono state esercitate le seguenti abilità con le seguenti tipologie di attività:

1. Comprensione globale e analitica di un testo: questionari a scelta multipla, questionari a risposta aperta, divisione del testo in sequenze, esercizi sul lessico nuovo, riesposizione scritta e/o orale del contenuto, riutilizzo del lessico acquisito.
2. Capacità di sintesi di un testo: le domande-guida, l'individuazione delle informazioni centrali, divisione del testo in sequenze, riassunto delle singole sequenze con un breve titolo di ogni sequenza, la riesposizione scritta e/o orale del contenuto.
3. Produzione scritta guidata: attività di manipolazione testuale e/o riscrittura su modello dato, trasformazione del punto di vista, trasformazione in un'altra tipologia testuale (da testo narrativo a diario, lettera, dialogo)
4. Produzione scritta libera e creativa: stesura di testi argomentativi.

Le verifiche consistevano in interrogazioni e verifiche di storia e letteratura a risposta aperta sui contenuti appresi e un compito di maturità a quadrimestre consistente in una prova di lettura, ascolto e produzione scritta.

Le prove scritte sono state valutate secondo i criteri della griglia dell'intendenza scolastica e cioè:

- comprensione testuale (correttezza, completezza e ricchezza delle informazioni);
- capacità di sintesi;
- precisione ed autonomia linguistica e lessicale;
- correttezza formale.

Nelle verifiche orali la valutazione si basava sugli stessi indicatori sopracitati e non considerava solo i contenuti appresi, bensì anche l'appropriatezza linguistica, la chiarezza e la scioltezza espositiva.

5. Sussidi didattici

Per l'educazione letteraria e storica è stata utilizzata la dispensa di letteratura per le classi quinte elaborata dalle Professoressse Brignoli, D'Adda, Galassi e Grzancic e messa a disposizione di tutto il gruppo di materia di italiano e alcune parti tratte soprattutto dal modulo 2 del libro "Intrecci 3". I materiali cartacei sono stati generalmente integrati con materiali audio-visivi e multimediali. Per l'educazione linguistica e per l'educazione civica sono stati forniti dall'insegnante materiali caricati sulla piattaforma Google Classroom.

6. Competenze e obiettivi raggiunti

In linea generale la classe ha raggiunto una buona capacità nel comprendere, sintetizzare, manipolare e produrre testi scritti e orali.

Un piccolo gruppo ha una buonissima padronanza della seconda lingua e riesce ad esporre i contenuti appresi in modo critico, autonomo e linguisticamente appropriato.

Un'altra parte degli studenti ha raggiunto dei risultati sufficienti ed è in grado di esporre un testo in modo ordinato e di ricostruire le principali caratteristiche di un periodo storico e/o di un autore.

Infine, un'ultima parte della classe dimostra avere ancora molte difficoltà nell'esposizione autonoma ed organica dei contenuti a causa della scarsa familiarità con la seconda lingua, di una grammatica di base al quanto carente e, soprattutto nello scritto, alcune studentesse e alcuni studenti mostrano delle lacune nella produzione autonoma di testi, nell'utilizzo delle corrette strutture grammaticali, sintattiche e dei connettivi testuali.

7. I contenuti svolti

Il programma di educazione letteraria è stato suddiviso in percorsi di tipo:

- storico-culturale;
- la guerra come esperienza autobiografica;
- incontro con l'autore
- attualità: senso civico e libertà, la Costituzione Italiana
- accenni sulla mafia

All'interno di ogni percorso ho cercato di promuovere un rapporto diretto studente-testo, favorendo la lettura e l'analisi autonoma o in gruppi di testi. Ho cercato inoltre di esercitare al meglio tutte e quattro le abilità linguistiche.

Nella scelta dei testi e degli autori ho privilegiato quelli letterari del Novecento e/o contemporanei.

Di seguito vengono indicati in maniera più dettagliata i contenuti specifici svolti.

1. Percorso storico-culturale: il panorama del primo Novecento (20 ore circa-settembre-ottobre-novembre)

A. Testi storici-espositivi:

- Il panorama storico-culturale dell'Italia del primo Novecento
- La Prima Guerra Mondiale (in breve, testo espositivo)
- Le Avanguardie storiche
- L'Avvento del Fascismo
- Fascismo e Alto Adige
- Cultura, informazione e scuola sotto il fascismo
- La Seconda Guerra Mondiale (in breve, testo espositivo)
- Dall'impero fascista alla nascita della Repubblica

B. Testi letterari:

- Gaetano Aulisi tratto da: *Terza Liceo* 1939 di Marcella Olschki

2. Percorso tema: la guerra come esperienza autobiografica (15 ore circa- dicembre-gennaio)

Oltre ai cenni biografici, sono state lette e analizzate le opere dei seguenti autori:

- Giuseppe Ungaretti: *Veglia, Fratelli, San Martino del Carso e Soldati*
- Mario Rigoni Stern: da *Il sergente nella neve: L'incontro nell'isba*

3. Percorso autore: Primo Levi (10 ore circa-febbraio)

Oltre ai cenni biografici, è stato letto e approfondito con la lettura di alcuni estratti e della poesia iniziale il romanzo "Se questo è un uomo".

A. Testi:

- Introduzione al romanzo “Se questo è un uomo”
- la poesia iniziale
- un estratto del primo capitolo: Il viaggio
- un estratto del secondo capitolo: Sul fondo

4. Percorso storico-culturale: il panorama del secondo Novecento (8 ore circa- marzo-aprile)

Lo scopo di questo percorso era quello di offrire agli studenti una breve panoramica della società e cultura italiana dalla fine della Seconda Guerra Mondiale a oggi, completa di una breve sintesi sul Neorealismo.

A. Testi:

- il Neorealismo e gli autori più conosciuti
- il Neorealismo e il cinema
- il boom economico
- gli anni di piombo
- Italo Calvino: L'avventura di due sposi- riesposizione del contenuto, analisi dei protagonisti e dell'ambiente, i nuovi ruoli all'interno della famiglia, il ruolo della donna.
- Visione del trailer del film “Roma Città Aperta” e caratteristiche principali del film

5. Attualità: senso civico e libertà (5 ore circa-aprile/maggio)

Verso la fine del secondo semestre circa si è parlato di temi di attualità come il senso civico, la libertà, le leggi, la legalità e la giustizia e si sono tenuti dei dibattiti interessanti in classe relativi a queste tematiche.

A. Testi:

- Libro “Intrecci 3”, pag. 68, 69: cos'è il senso civico
- Gherardo Colombo: da *Sulle Regole* alcuni estratti di testi: Legge e giustizia, leggi diverse nel tempo e nello spazio, giustizia è una parola ambigua
- “La Costituzione spiegata a mia figlia” di Giangiulio Ambrosini e il simbolo della Repubblica Italiana

6. Accenni alla mafia (5 ore circa- maggio-giugno)

Per concludere, è stato trattato il tema della mafia, soffermandosi sugli elementi distintivi e salienti di questo fenomeno. Anche qui sono stati tenuti dei dibattiti, sono stati letti dei testi e sono stati fatti degli ascolti a riguardo.

A. Testi:

- I volti della mafia
- Canzone contro la mafia: *Pensa* di Fabrizio Moro
- Roberto Saviano: *Gomorra*: un estratto

7. Educazione Civica (6 ore circa-dicembre e aprile)

Il programma relativo a Educazione Civica è stato svolto effettuando due moduli divisi in due percorsi denominati rispettivamente “Democrazia e dittatura” e “Letteratura del dopoguerra”. Sono stati letti dei testi e sono state svolte delle riflessioni e dei dibattiti approfonditi riguardo i temi trattati. Inoltre, entrambi i moduli sono stati valutati somministrando delle prove scritte a domande aperte e/o a scelta multipla.

A. Testi del primo modulo:

- che cosa significa libertà d’espressione?
- cosa c’è da sapere sulla libertà d’espressione sui social media
- social network
- comunicazione soft e hard

Inoltre, è stato svolto anche un dibattito democratico in classe riguardo i temi sopracitati.

B. Testi del secondo modulo:

- La letteratura come specchio dell’evoluzione della società: il secondo dopoguerra, contesto storico-sociale
- Il boom economico
- Il Neorealismo: “Roma Città Aperta” e “L’avventura di due sposi” di I. Calvino

8. Educazione linguistica-Preparazione all'esame scritto (tutto l'anno)

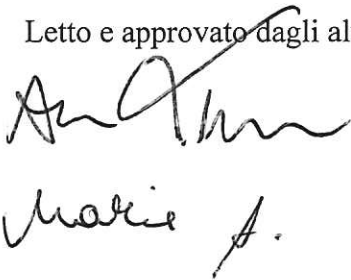
Obiettivo costante di tutto l'anno scolastico è stato quello di far familiarizzare gli studenti con le varie prove dell'esame di stato; perciò, sono stati somministrati diversi modelli di verifiche per la preparazione alla prova di maturità, sia come verifiche che come esercitazioni in classe.

Parallelamente a questo si è lavorato con i materiali di input visivo come foto ed immagini, in vista della prova orale e sono state ripetute alcune strutture grammaticali e sintattiche in cui gli studenti presentavano maggiori difficoltà:

- modo indicativo e congiuntivo
- connettivi testuali
- l'uso e la concordanza dei tempi all'indicativo
- l'uso dei tempi passati.

Brunico, 18 aprile 2024

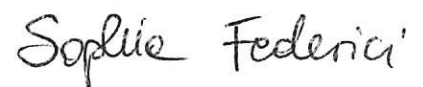
Letto e approvato dagli alunni:



Two handwritten signatures in cursive script, one above the other, representing the approval of the students.

L'insegnante

Prof.ssa Sophia Federici



A handwritten signature in cursive script that reads 'Sophia Federici'.

Jahresprogramm aus Englisch

Schuljahr 2023/2024

Klasse 5A WFM

Lehrperson: Dr. Marmsaler Melanie

Allgemeine Bemerkungen

Zusammensetzung der Klasse

Die Klasse 5A WFM setzt sich aus insgesamt 23 Schüler*innen zusammen, 13 davon sind Mädchen und 10 sind Buben.

Didaktische Kontinuität und Stundenplan

Ich unterrichte die Klasse 5A heuer zum ersten Mal, drei Stunden pro Woche, wobei die Distribution der Unterrichteinheiten auf die Wochenmitte (Di-Do) konzentriert ist. Der Stundenplan (2x 2. Stunde, 1x 9. Stunde) erlaubt jedoch recht effizientes Arbeiten.

Individuelle Bildungs- und Lernpläne (IBPs)

Es gibt in der Klasse zwei Schüler*innen mit Anrecht auf Differenzierungsmaßnahmen, diese wurden gemäß Beschluss des Klassenrates (IBP) eingehalten. Ebenso stand ich diesbezüglich mit Herrn Gatterer Manfred in regelmäßigem Austausch.

Zusammenarbeit, Arbeitshaltung und Partizipation

Die Arbeit mit der Klasse war angenehm, die Atmosphäre im Unterricht war meist entspannt, nennenswerte disziplinäre Probleme gab es keine; auch das ständige Austreten hat sich im Laufe des Jahres etwas gebessert. Einige Schüler*innen traten im Unterricht interessiert auf und beteiligten sich regelmäßig aktiv und konstruktiv am Unterrichtsgeschehen. Eine größere Gruppe an Lernenden war jedoch eher passiv bzw. zurückhaltend und/oder teilweise abgelenkt. Insgesamt arbeitete die Gruppe nach dem ersten Kennenlernen aber recht gut mit der Lehrperson zusammen, nennenswerte Konflikte gab es keine.

Kompetenzen und Leistung

Einige wenige Schüler*innen fielen sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich durch gute sprachliche Leistungen auf, insgesamt haben 3 Schüler*innen das Cambridge FCE Sprachzertifikat (=First Certificate of English) auf B2-Niveau erhalten (bereits in der 4. Klasse), 1 Schülerin das Niveau B1 (PET, ebenfalls in der 4. Klasse).

Was die mündliche Sprachkompetenz betrifft, so ist der Großteil der Schüler*innen in der Klasse in der Lage, sich ohne größere Schwierigkeiten in der englischen Sprache auszudrücken und zu verständigen, wenngleich es größere Unterschiede in der Komplexität (Wortschatz, Strukturen) und Richtigkeit der Sprache (Grammatik, Aussprache, Tempora, Syntax usw.) gibt. Einige wenige Lernende verfügen über einen sehr geringen Grundwortschatz und machen noch zahlreiche Fehler, die sprachlichen Mittel und Strukturen sind begrenzt, die Kommunikation gelingt nicht immer.

Waren die Schüler*innen in einen genau vorgegebenen Kontext (z.B. Präsentation, Lehrer-Schüler-Frage usw.) eingebunden, so gelang es allen, sich zusammenhängend und strukturiert zu äußern bzw. ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Im schriftlichen Bereich konnten die Lernenden ebenfalls ihre Meinung zum Ausdruck bringen, Sichtweisen erläutern, Stellung beziehen oder Zusammenhänge aufzeigen. Den einzelnen Schüler*innen gelang dies unterschiedlich gut.

Lernziele, Unterrichtsformen und allgemeine Inhalte

Die mündliche und schriftliche Handlungs- und Ausdrucksfähigkeit in der Fremdsprache gewinnt zunehmend an Bedeutung, globales Englisch ist mittlerweile eine Grundkompetenz. Eine gute Sprachkompetenz ist eine persönliche Bereicherung, da sie die Lernenden selbstbewusster, selbstkritischer und weltoffener werden lässt. Daher waren die Verbesserung der Kommunikations- und Handlungsfähigkeit in der Fremdsprache sowie der Erwerb des nötigen Hintergrundwissens, um zu verstehen, wie/wieso Englisch seine heutige Bedeutung und Vielfalt erlangen konnte, das oberste Ziel des Englischunterrichts. Aufgaben, welche das Verständnis der Fremdsprache sowie fremdsprachliches Handeln (z.B. erläutern, argumentieren, Zusammenhänge aufzeigen) anregen und die vier Fertigkeiten (Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen) fördern, wurden im Unterricht eingesetzt.

Bei der mündlichen Sprachproduktion wurde der flüssigen Rede sowie der Kommunikationseffizienz den Vorzug gegeben. Notwendige sprachliche Korrekturen wurden von der Lehrperson teilweise direkt (z.B. bei wiederkehrenden Fehlern in einer Präsentation) oder erst später durchgeführt und bei Bedarf mit der Klasse besprochen. Die Schüler*innen können sich in Alltagssituationen verständigen, sie können sich über die behandelten Texte und Themen äußern und ihre Meinung ausdrücken, wobei aber die verschiedenen Niveaus der Schüler*innen erkennbar sind. Der Umgang mit Impulsmaterialien wurde im 2. Semester im Rahmen der mündlichen Prüfungen etwas eingeübt.

Landeskundliche, schulzweigtypische, kultur- und sprachgeschichtliche Inhalte wurden hauptsächlich in Form von Präsentationen erarbeitet und durch den Einsatz von kooperativen Methoden wiederholt und vertieft. Handlungsorientierte Arbeitsaufträge und das sogenannte „task-based learning“ standen im Abschlussjahr im Mittelpunkt: Die Lernenden erarbeiteten sich, angeleitet und begleitet durch die Lehrperson und passende Unterlagen, viele Inhalte selbst und trainierten somit auch das eigenständige und eigenverantwortliche Arbeiten und Lernen. Dies gelang vielen Schüler*innen gut, andere waren damit etwas überfordert.

Die schriftliche Textproduktion konzentrierte sich auf die Aufarbeitung behandelte Inhalte, kurze Zusammenfassungen, das Verfassen von schriftlichen Antworten auf Fragen verschiedener Art sowie schriftliche Stellungnahmen, aber auch das Ergänzen von Lückentexten. Die allgemeine Ausdrucksfähigkeit, inhaltliche Zusammenhänge, Textkohäsion und Kohärenz sowie Präzision in der Fachsprache waren hierbei wesentliche Bewertungskriterien.

Gezielter Grammatikunterricht erfolgte in der 5. Klasse hauptsächlich im 1. Semester. Dabei wurden wichtige Grammatikstrukturen wie die Zeitformen in Aktiv und Passiv sowie die indirekte Rede wiederholt. Ebenso wurden die Aufgabenformate aus dem Bereich „Use of English“ / „Language in Use“ geübt, welcher in GERS (=CEFR) -basierten Sprachexamen, wie etwa den Cambridge-Zertifikaten, vorkommt.

Ein zweiter Schwerpunkt des 1. Semesters war auch die Wortschatzarbeit. Hier wurden neben den international geläufigen Aufgabenformaten auch Wortbildungsprozesse näher betrachtet. Woher die englische Sprache ihren reichen Wortschatz hat, das erschloss sich den Lernenden im weiteren Verlauf des Schuljahres auch aus der Zeitreise durch die englische Sprachgeschichte, welche durch Einblicke in die Varietäten-Linguistik (→ den anglophonen Sprachraum) ergänzt und abgerundet wurde.

Schulung der vier Kompetenzen (Niveau B2 lt. GER) und Methoden/Aufgabenformate:

<p>Hören: Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.</p>	<p>„Listening comprehension exercises“ umfassen unterschiedliche Übungsformate wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „True/False/Not Given“ - „gap-filling“ - „matching“ - Fragen beantworten zu kurzen Lernvideos - Lernvideos zusammenfassen
<p>Lesen: Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.</p>	<p>Aktivitäten in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte und Textbausteine ordnen - „True/False/Not Given“ - Verständnisfragen zum Text - „matching exercises“ - „picture prompts“ - Interpretieren von Graphiken und Tabellen - wesentliche Punkte erkennen, zusammenfassen und in eigenen Worten mündlich/schriftlich/stichpunktartig wiedergeben
<p>Sprechen: An Gesprächen teilnehmen: Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen</p> <p>Zusammenhängendes Sprechen: Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>	<p>Aktivitäten in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dialoge: sich mit einem Partner über vorgegebene Fragen zu bereits bekannten Themen und Inhalten austauschen - argumentieren / Meinung vertreten - Vorträge - Stellungnahme zu bekanntem Thema, Vor- und Nachteile erörtern
<p>Schreiben: Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.</p>	<p>Aktivitäten umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragen beantworten - „matching exercises“ - „multiple choice exercises“ - „paragraph writing“ - besprochene Texte und andere Inhalte schriftlich wiedergeben und seine eigene Meinung zum Thema äußern

Auch auf den Bereich „Language in use“ (Wortschatz, Strukturen usw.) wurde großer Wert gelegt, da solide Kenntnisse in diesem Bereich ein wesentlicher Baustein und die Voraussetzung für jegliches Sprachhandeln in den vier Kompetenzbereichen sind, sowohl in der Rezeption (Hören, Lesen) als auch im produktiven Sprachgebrauch (Sprechen, Schreiben).

Didaktische Hilfsmittel

- Kursbuch *Culture Matters in the English-speaking world*
- zusätzliche Unterlagen/Handouts/PowerPoint-Slides zu literarischen und grammatikalischen Themen wurden von der Lehrperson selber erstellt
- online Übungen auf verschiedenen Plattformen
- selbstständige Vokabelrecherche im Internet (auch am Smartphone)
- die Plattformen Google Classroom, Drive und das Digitale Register (die Klasse arbeitete bis auf das Kursbuch ausschließlich mit digitalen Unterlagen)

Leistungskontrollen und Bewertung

Im September und Februar wurden die Bewertungselemente und deren Gewichtung für das jeweilige Semester mit der Klasse vereinbart. Im Laufe des Schuljahres wurden sehr regelmäßig und bestmöglich verteilt Leistungskontrollen (sowohl schriftlich als auch mündlich) durchgeführt. Dabei mussten die Schüler*innen sowohl Inhalte wiedergeben als auch Zusammenhänge erkennen und beschreiben sowie eigene Überlegungen anstellen und ihre Meinung äußern.

Bei Schularbeiten und Testarbeiten arbeiteten die Schüler*innen ohne Hilfsmittel (die Verwendung eines zwei- oder einsprachigen Wörterbuches war nicht gestattet), da die Beherrschung eines grundlegenden aktiven (Fach-) Wortschatzes ein wesentlicher Teil der Leistungsüberprüfungen darstellte. Die Schüler*innen mussten stets 60% der gestellten Aufgaben richtig lösen, um eine positive Bewertung zu erzielen.

Leistungserhebungen wurden im 1. Halbjahr mittels zwei Schularbeiten (Gewichtung je 100%), zwei Kurztests (Gewichtung je 50%), einer mündlichen Prüfung (Gewichtung 100%) und einer Gruppenrechercheaufgabe (Gewichtung 30%) durchgeführt.

Im 2. Halbjahr waren es wieder zwei Schularbeiten (je 100%) und zwei kürzere Lernfortschrittsüberprüfungen (je 50%) sowie eine Präsentation (70%) und eine mündliche Prüfung in Vorbereitung auf die Abschlussprüfung (*mock exam*, 30%).

Verteilt auf die verschiedenen schriftlichen Arbeiten des Jahres wurden das Lese- und Hörverständnis überprüft, offene Fragen zu behandelten Themen gestellt, angeleitete und freiere Schreibaufträge erteilt sowie verschiedene Quizformate über behandelte Inhalte genutzt.

Bewertet wurden bei schriftlichen wie mündlichen Überprüfungen sowohl der Inhalt und die Fähigkeit Zusammenhänge zu erkennen und Meinungen in Worte zu kleiden als auch der grammatikalisch und lexikalisch korrekte Ausdruck sowie die richtige Anwendung des Fachwortschatzes. Bei der Bewertung von Präsentationen wurden Inhalt, Ausdruck, Verständlichkeit, Kohärenz, korrekte Anwendung der Sprache und Aussprache berücksichtigt.

Eine eigenständige Mitarbeitsnote wurde nicht vergeben, wohl aber flossen die beobachtete Mitarbeit, das Engagement und die allgemeine Arbeitshaltung am Ende eines jeden Semesters mit in die Endnote ein.

Gesellschaftliche Bildung

Das Fach Englisch beteiligte sich am bereichsübergreifenden Unterricht (Gesellschaftliche Bildung), welcher auch bewertet wurde. Diese Bewertungen waren stets ein integrativer Teil einer schriftlichen Arbeit.

Im Fach Englisch ist für die 5. Klasse eine Bewertung in folgenden Themenbereichen vorgesehen:

- ✓ Modul „Demokratie – Diktatur“

Über das Schuljahr verteilt wurden folgende Inhalte aus diesem Themenblock behandelt und bewertet:

- *political systems in the UK and USA* (Themen: demokratische Regierungsformen, parlamentarische Monarchie)
- Brexit / Referendum (Thema: politische Mitsprache; Demokratie und Minderheiten)
- *Macbeth* (Themen: Machtgier und Tyrannei)

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung wurde in Englisch für die 4. und 5. Klassen im heurigen Schuljahr der Vorbereitungskurs für das Cambridge Sprachzertifikat auf B2 Niveau (FCE: First Certificate of English) angeboten. Aus der Klasse 5A nahm jedoch niemand daran teil.

Zur allgemeinen Förderung wurden einige Stunden Stützkurs angeboten, dieser wurde von zwei Schüler*innen besucht.

Behandelte Inhalte:

Grammar & general skills review

- ✓ The Passive
- ✓ Mixed Tenses
- ✓ Reported Speech
- ✓ Mixed review topics in common exam task formats, including listening and reading comprehension training
- ✓ Vocabulary reactivation and expansion, word formation
 - "Generation limbo"
 - "Nepal bans solo climbers"
 - "Egyptian mummies"

Speaking

- ✓ agreeing/disagreeing, expressing preferences
- ✓ giving your personal opinion
- ✓ presentations

The British Isles

- ✓ *Culture Matters* p. 8-49 (außer Literaturseiten)
- ✓ Presentations + list of questions

North America: The United States of America and Canada

- ✓ *Culture Matters* p. 50-85 (außer Literaturseiten)
- ✓ Presentations + list of questions

Literature and Language History

- ✓ **VET "Macbeth"**
 - booklet; plot and character analysis (handout questions)
 - discussion of important themes
 - attendance of VET's stage performance
 - Shakespeare and the Globe
- ✓ **Old English**
 - PPT
 - *Culture Matters* p. 6
- ✓ **Middle English and Early Modern English**
 - PPT
 - *Culture Matters* p. 6-7
- ✓ **Modern and post-colonial English: Varieties of English / the Anglosphere**
 - Teacher's material
 - *Culture Matters* p. 7

Datum: Bruneck, 4.5.2024

Die Fachlehrperson:

Dr. Melanie Marmsaler

Die Schülervertreter*innen der Klasse 5A:

Aschbacher Marie

Auer Thomas

Klassenbericht für die Klasse 5A VFM im Schuljahr 2023/24

Fach: Mathematik

1. Klassensituation

Die Schüler:innen der Klasse 5 A VFM sind freundlich, verhalten sich diszipliniert und sind höflich gegenüber der Lehrperson. Die Schüler:innen zeigen sich meist aktiv und interessiert am Unterricht. Sie arbeiten gut mit und bearbeiten Arbeitsaufträge vielfach selbständig. Das Leistungsniveau ist durchschnittlich. Einige Schüler:innen erzielen Ergebnisse im Bereich von gut bis sehr gut, auch ausgezeichnet. Ein anderer Teil der Schüler:innen erzielt Leistungen im Bereich von genügend bis zufriedenstellend. Der Großteil der Klasse hat keine größeren Schwierigkeiten im Umgang mit den Lerninhalten oder im Erkennen von Zusammenhängen und versteht es, Problemstellungen zu analysieren und zielführende Lösungsansätze zu finden. Der Unterrichtsbesuch war größtenteils regelmäßig.

2. Lernziele, Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Aneignung von bestimmten Rechentechniken und Rechenfertigkeiten (einige Schüler:innen gestalten ihre Rechnungen und Lösungswege sehr gut und zielführend, bei den anderen geschieht dies aber noch eher mechanisch)
- Mathematisierung von einfachen Problemstellungen (einige Schüler:innen sind in der Lage mathematische Modelle selbständig zu erstellen, bei anderen gelingt es grundsätzlich nur bei solchen Beispielen, die ähnlich wie die sind, die im Unterricht bereits durchgerechnet wurden)
- Aneignung einer angemessenen und präzisen Ausdrucksweise (viele Schüler:innen können sich im Großen und Ganzen gut und korrekt ausdrücken)
- Verstehen von Symbolen und Formalismen und Umgang damit. Der Lehrstoff sollte damit aber nicht überlastet werden. Verwendet wurde nur der für Definitionen und Sätze nötige Formalismus (die verwendeten Schreibweisen bereiten eigentlich keine größeren Probleme)
- Gewöhnung zu kritischen Urteilen (einige Schüler:innen sind dazu durchaus in der Lage)
- Pflege folgerichtiger und sachlicher Argumentation (macht einigen Schüler:innen noch Probleme)
- Fähigkeit, Inhalte formal richtig wiederzugeben und sie anhand von (möglichst selbstgewählten) Beispielen zu verdeutlichen (besonders bei den mündlichen Prüfungen ist aufgefallen, dass einige Schüler:innen noch Schwierigkeiten haben, das Gelernte in einer strukturierten und folgerichtigen Form wiederzugeben, bei anderen Schüler:innen gelingt dies schon recht gut)

3. Behandelte Lerninhalte

Inhalte	Kompetenzen
1. Wiederholung Reelle Funktionen in einer Variablen	
1.1 Definition von Funktionen	Verständnis des Funktionsbegriffes
1.2 Eigenschaften von Funktionen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Monotonie und Krümmungsverhalten ▪ Extrem- und Wendepunkte ▪ asymptotisches Verhalten ▪ Symmetrie ▪ Nullstellen, ungerade und gerade Funktionen ▪ Stetigkeit 	Funktionen erkennen, wichtige Punkte wie Nullstellen, Extrempunkte und Wendepunkte bestimmen können einfache Funktionen grafisch darstellen können Eigenschaften beschreiben und Zusammenhänge aufzeigen können
1.3 Ableitung einer Funktion Ableitungsregeln: Produkt-, Quotienten- und Kettenregel Höhere Ableitungen	Begriffe Differenzen- und Differentialquotient und deren Zusammenhang erklären können geometrische Interpretation (Sekante, Tangente, Steigung)
1.4 Funktionsuntersuchungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Polynomfunktionen ▪ Rationale Funktionen 	Eine Funktion auf verschiedene Eigenschaften untersuchen können Definitionsbereich, Schnittpunkte mit den Achsen, Polstellen und Lücken, senkrechte Asymptoten (links- und rechtsseitiger Grenzwert), waagrechte und schiefe Asymptoten, relative und absolute Extremwerte, Wendepunkte, Monotonie- und Krümmungsverhalten, Skizze des Graphen
1.5 Anwendung der Differentialrechnung in der Wirtschaft <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenfunktion, Erlösfunktion, Erfolgskfunktion ▪ Gewinnschwelle, Gesamtkosten, Stückkosten ▪ Betriebsoptimum und Betriebsminimum ▪ Sättigungsmenge, Prohibitivpreis 	Methoden aus der Differentialrechnung in wirtschaftlichen Kontexten anwenden können Interpretation der Graphen der Kosten- und Erlös-funktion sowie Erfolgskfunktion, Berechnung der Gewinnschwellen, Stückkostenfunktion, Berechnung und Bedeutung des Betriebsoptimums und –minimums
2. Reelle Funktionen in zwei Variablen	
2.1 Definition der Funktionen, graphische Darstellung	Begriffe und Methoden aus dem Bereich der Funktionen in einer Variablen auf Funktionen in zwei Variablen übertragen können Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen Einführung des dreidimensionalen Koordinatensystems, Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens
2.2 Schnittkurven und Höhenlinien und deren graphische Darstellung	Schnittkurven in Form von linearen und quadratischen Funktionen bestimmen können
2.3 Partielle Ableitungen ersten und höheren Grades	Steigung bei Funktionen in 2 Variablen, Steigung wird durch Angabe der Richtung gemessen (in Richtung der

	Koordinatenachsen), höhere Ableitungen, Differenzialquotient für Funktionen in 2 Variablen
2.4 Extrempunkte und Sattelpunkte Notwendige und hinreichende Bedingung für die Existenz von Extremwerten	Extrempunkte und Sattelpunkte einfacher Funktionen berechnen können Definition von Umgebung, Definition von relativen und absoluten Extremwerten, anschauliche Erklärung von Hoch- und Tiefpunkten sowie Sattel- und Wendepunkten Berechnen der relativen Extremstellen mit Hilfe der partiellen Ableitung, notwendige Bedingung: Hessesche Determinante
3. Integralrechnung	
3.1 Flächeninhaltsfunktionen	Berechnung von Flächen zwischen linearen Funktionen und der x-Achse in einem Intervall.
3.2 Stammfunktion	einfache Integrale mit Hilfe der Stammfunktionen bestimmen können: Umkehrung der Ableitungsregel: Potenzregel; Begriff Randfunktion, Integral, Rechnen mit Integralen
3.3 Berechnen von Flächeninhalten	einfache Flächen berechnen können: Flächen zwischen x-Achse und Randfunktion (auch mit Nullstellen), Flächen zwischen zwei Kurven (auch zwischen zwei schneidenden Kurven)
3.4 Berechnen von Flächeninhalten und Volumen	das Volumen von einfachen Rotationskörpern berechnen können (Drehung über x-Achse)
4. Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung	
4.1 Zufallsvariablen, Erwartungswert und Standardabweichung	Statistische Bedeutung von Mittelwert und durchschnittlicher Abweichung erklären können
4.2 Binomialverteilung	Bernoulliformel, Kennenlernen anderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen, Auswirkung der Parameter p und n auf die Verteilung, Bestimmen der Wahrscheinlichkeit mit Hilfe von Tabellen, Summenfunktion
4.3 Normalverteilung	Näherungsformel für die Binomialverteilung, normalverteilte Zufallsvariablen, Berechnung von Wahrscheinlichkeiten von normalverteilten Zufallsvariablen (mit Tabellen)

4. Unterrichtsformen und Methoden

Es wurde versucht, je nach Inhalt unterschiedliche Unterrichtsformen zu wählen. Die theoretischen Inhalte wurden meist im Frontalunterricht dargestellt, die Übungsbeispiele wurden meist in Gruppen bearbeitet, was sehr gut funktioniert hat. Die Unterrichtsunterlagen waren ausschließlich digital: entweder als Skripten im PDF-Format oder auch interaktive Unterlagen als Webseite. Genutzt wurden auch Taschenrechner und Smartphone/Tablet-Apps. Es wurde versucht, die Schüler:innen immer wieder in den Unterricht mit einzubinden, indem sie öfters gefragt wurden, wie sie gestellte Aufgaben lösen würden. Diese Methode wurde auch bei der Einführung von neuen Inhalten gewählt

Das Unterrichtsprogramm ist in den oben ersichtlichen Kapiteln gegliedert. Die Inhalte wurden meistens anhand von Beispielen verständlich gemacht. Die Verallgemeinerung und Abstraktion erfolgte dann aufbauend auf die im Beispiel besprochene Vorgangsweise.

Es wurde Wert auf das Beherrschen grundlegender Rechentechniken gelegt, was durch zahlreiche Übungen während des Unterrichts (teilweise mit angegebenen Lösungen) geübt wurde.

Augenmerk wurde aber vor allem auf das Verständnis von Hintergründen gelegt.

5. Lernzielkontrolle, Schularbeiten, Tests

Die Lernkontrollen und die Bewertung des Ausbildungsgrades wurden mit den Erziehungszielen abgestimmt, wobei die fachspezifischen Ziele der schriftlichen Arbeiten gleich stark berücksichtigt wurden wie die mündlichen Prüfungen.

Bei den schriftlichen Arbeiten im Laufe des Schuljahres wurden u.a. folgende Punkte überprüft:

- Rechenfertigkeit
- Fähigkeit des Beschreibens einzelner Rechentechniken und Stoffinhalte in einer angemessenen Fachsprache
- Analyse und Verständnis von Textaufgaben, Finden eines zielführenden Lösungsweges
- Erstellung von mathematischen Modellen

Es wurden Rechenaufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades in enger Anlehnung an bereits behandelte Beispiele und auch theoretische Fragen gestellt.

Zur besseren Orientierung für die Schüler:innen wurde bei allen Schularbeiten und Tests zu den einzelnen Aufgabenteilen die punktemäßige Gewichtung angegeben, wobei je nach Schwierigkeit und Länge der Schularbeit mit 45-50% eine positive Bewertung erfolgte. Die Notenskala war linear und wurde den Schüler:innen am Anfang des Jahres ausgeteilt.

Neben den schriftlichen Bewertungen können auch eventuelle mündliche Prüfungen, Mitarbeit und Interesse in der Endnote einen entsprechenden Niederschlag bekommen.

6. Didaktische Hilfsmittel

Als Unterrichtsgrundlage dienten meine selbsterstellten Skripten, die den theoretischen Teil und zahlreiche Übungen beinhalten.

Bruneck, am 10.05.2024

Der Fachlehrer

Berthold Kuenzer



Die Schülervertreter:innen



Maturaprogramm aus Betriebswirtschaftslehre

5A VFM

WFO Bruneck

Schuljahr 2023/24

Fachlehrer: Dr. Frank Steger

1 Situationsbericht

Das Fach BWL umfasst in der 5. Klasse neun Wochenstunden und die Klasse wurde von mir in den letzten drei Jahren unterrichtet. Die meisten Schüler*innen zeigten sich Neuem gegenüber aufgeschlossen und interessiert, diskutierten gerne, bereicherten den Unterricht mit konstruktiven Beiträgen und lösten gewissenhaft gestellte Aufgaben. Bei Lernerfolgskontrollen konnten nicht alle Schüler*innen Lerninhalte ausreichend wiedergeben und anwenden. Die Selbstständigkeit sowie das Bildungsniveau waren bei den meisten Schüler*innen der Schulstufe entsprechend. Das Verhalten der Schüler*innen gegenüber der Lehrperson war höflich und angemessen.

Weitere Hinweise zur Klasse befinden sich im allgemeinen Teil des Maturaberichtes.

2 Bildungs- und Erziehungsziele

Das Ziel des Unterrichtsprogramms besteht darin, das Aufnahmevermögen und analytische Denken der Schüler zu fördern. Die Schüler*innen sollen lernen, sich den Änderungen der Betriebswirtschaft rasch anzupassen und aktiv zu reagieren. Während der Abwicklung des Unterrichtsprogramms wurden verschiedene Methoden der Problemlösung angewandt, um das logische Denkvermögen der Schüler*innen zu fördern. Die Schüler*innen sollen in der Lage sein, Lösungsansätze zu formulieren, diese anzuwenden und zu überprüfen.

2.1 Lernziele

- **Selbstkompetenz:** Erziehung zu einer positiven Lebenseinstellung, Mut zur Unvollkommenheit, die Schüler sollen lernen auch mit eventuellen Schwächen umzugehen

- Geordnete Arbeitsweise
- Verlässlichkeit und pünktliche Erledigung der Arbeitsaufträge
- Wecken von Interesse für das Alltagsgeschehen aus wirtschaftlicher Sicht
- Selbständige und zielgerichtete Arbeitsweise
- Angemessene Selbsteinschätzung: der Schüler soll seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen lernen
- Leistungsbereitschaft
- Ausdauer

- **Sozialkompetenz:** partnerschaftliche Verhaltensweise, gegenseitiger Respekt, Toleranz und Teamgeist soll gefördert werden

- Fähigkeit zum Zuhören
- Einhalten von demokratischen Spielregeln
- Toleranz gegenüber anderen Meinungen
- Gegenseitiger Respekt
- Konfliktbewältigung
- Teamfähigkeit
- Befolgen von Anweisungen

- **Sachkompetenz:** Die Zielsetzungen bestehen im Erreichen weit gefasster und detaillierter betriebswirtschaftlicher Kenntnisse, die die Beziehungen zwischen Betrieb und Außenwelt, den Aufbau des Betriebes und die betrieblichen Informationsbedürfnisse betreffen. Die Betriebswirtschaft befasst sich mit der Verarbeitung und Darstellung von Informationen, die die Geschäftstätigkeit betreffen, und die zur Entscheidungsfindung sowie zur Messung und Bewertung der Ergebnisse beitragen.
- Beherrschen der behandelten Lerninhalte gemäß Jahresprogramm
- dem Alter angemessenes Beherrschen der Fachsprache

- Umgang mit Quellenmaterial
- Vernetztes Denken, Erkennen von Zusammenhängen, Anwendung des Erlernten
- Wirtschaftsverständnis und Zugang zu wirtschaftlichen Denkstrukturen sowie Hinterfragung der dahinter stehenden Interessen und Werten
- Interesse und Verständnis für gesamtwirtschaftliche Vorgänge
- Erkennen von Zusammenhängen und Treffen von Entscheidungen

2.2 Spezielle Lernziele

Die Didaktik wurde so ausgerichtet, dass die Schüler*innen Flexibilität, Anpassungsvermögen und Erneuerungssinn aufweisen. Ziel war es, flexible Abgänger der WFO auszubilden. Es sollten Aufnahmevermögen und analytisches Denken gefördert, sowie die Techniken der Betriebsführung gelernt werden. Die Schüler*innen sollten lernen, sich den Änderungen, die in der Betriebswirtschaft vorkommen, rasch anzupassen und aktiv zu reagieren.

3 Organisation des Unterrichts und des Fernunterrichts

Lehrervortrag, Einzel- und Partnerarbeit und Gespräche in der Klasse. Das digitale Medium Google Classroom wurde unterstützend eingesetzt.

4 Gesellschaftliche Bildung und fächerübergreifender Unterricht

Die Inhalte und die Benotungen des Themas „Kostenrechnung“ fließen in das Fach „Gesellschaftliche Bildung“ ein.

5 Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung

Das Arbeiten mit Impulsmaterial wurde geübt und eine Simulationsarbeit wurde im Mai durchgeführt.

6 Inhalte laut Rahmenrichtlinien

Kompetenzen (am Ende der 5. Klasse):

1. *Die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen*
2. *Die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben*
3. *Die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen*
4. *Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen*
5. *Das betriebliche Rechnungswesen und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden*
6. *Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken*
7. *Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern*

1 Fertigkeit: Betriebe unterschiedlicher Branchen anhand geeigneter Kennzahlen analysieren und die wirtschaftliche Lage anhand von Lage- und Revisionsberichten interpretieren (Kompetenzen 2, 3, 6, 7)

- 1.1 Bestimmungen laut Zivilgesetzbuch Art. 2423-2435 (ZGB)
 - 1.1.1 Aufbau und Posten der Vermögensübersicht (Bilanz)
 - 1.1.2 Aufbau und Posten der Erfolgsrechnung (G&V)

1.1.3 Sonstige wichtige Bestimmungen (Anhang, Bewertungsgrundsätze, ...)

1.2 Jahresabschluss & Bilanzanalyse (Skriptum von Martin Winkler „Jahresabschluss & Bilanzanalyse“, EBCL-Unterlagen)

1.2.1 Der Jahresabschluss

1.2.1.1 Begriffserklärung

1.2.1.2 Teilgebiete des Jahresabschlusses

1.2.1.3 Zweck und Aufgabe des Jahresabschlusses

1.2.1.4 Interessenten des Jahresabschlusses

1.2.1.5 Arten von Jahresabschlüssen

1.2.1.6 Erstellung und Genehmigung des Jahresabschlusses

1.2.1.7 Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses

1.2.1.8 Der Jahresabschluss in verkürzter Form

1.2.1.9 Bilanzierungsgrundsätze

1.2.1.10 Bewertungsgrundsätze

1.2.1.11 Kontrolle der Buchhaltung & des Jahresabschlusses (Revision)

1.2.1.12 Jahresabschluss nach IAS/IFRS (Überblick)

1.2.2 Jahresabschlussanalyse (Bilanzanalyse)

1.2.2.1 Sinn und Zweck der Jahresabschlussanalyse

1.2.2.2 Aufbereitung des Jahresabschlusses

1.2.2.2.1 Bilanz nach Liquidität/Fälligkeit

1.2.2.2.2 G&V nach Mehrwert- und Umsatzkostenverfahren

1.2.2.3 Die eigentliche Bilanzanalyse

1.2.2.4 Die Kennzahlen im Einzelnen

1.2.2.4.1 Investitionsanalyse

1.2.2.4.2 Finanzierungsanalyse

1.2.2.4.3 Rentabilitätsanalyse

1.2.2.4.4 Liquiditätsanalyse

1.2.2.4.5 Leistungs-/Produktivitätsanalyse

1.3 Bilanz erstellen (Skriptum von Nöckler Friedrich und Vorschläge Maturathemen Tramontana und Ministerium)

1.4 Kapitalflussrechnung (Skriptum von Martin Winkler „Jahresabschluss & Bilanzanalyse“ und eigene Unterlagen)

2 **Fertigkeit:** Einkommens- und Wertschöpfungssteuer eines Unternehmens berechnen (Kompetenzen 2, 6, 7) (Skriptum von Martin Winkler „Steuern und steuerliche Bestimmungen“)

2.1 Theoretische Grundlagen

2.1.1 Indirekte und direkte Steuern (Überblick)

2.1.2 Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen IRPEF/IRE

2.1.3 Die Einkommenssteuer der juristischen Personen IRES

2.1.4 Pauschalsystem (Überblick)

2.1.5 Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP

2.2 Verbuchung & Dokumentation der direkten Steuern

2.2.1 Die Verbuchung der direkten Steuern

2.2.2 Die Einkommenssteuererklärung

2.3 Die steuerliche Wertberichtigung der Forderungen

2.4 Die steuerliche Bewertung der Endbestände

2.5 Die steuerliche Abschreibung der Anlagegüter

2.6 Die steuerliche Behandlung von Instandhaltungs- und Reparaturspesen

2.7 Die steuerliche Absetzbarkeit der Leasingraten

3 Fertigkeit: geeignete Finanzierungsformen für den jeweiligen Finanzierungsbedarf vorschlagen (Kompetenzen 2, 3, 6, 7) (Skriptum von Martin Winkler „Bankmanagement“)

- 3.1 Das Finanzsystem und die Banken (Überblick)
- 3.2 Organisation und strategische Führung von Banken (Überblick)
- 3.3 Allgemeine Informationen zu den Bankgeschäften (Überblick)
- 3.4 Das Einlagengeschäfte (Passivgeschäft) (Überblick)
- 3.5 Das Kreditgeschäft (Aktivgeschäft)
- 3.5.1 Die Kreditgewährung
- 3.5.2 Die Krediteröffnung
- 3.5.3 Der Kontokorrentkredit
- 3.5.4 Der Diskontkredit
- 3.5.5 Die Bevorschussung von Rechnungen
- 3.5.6 Die Bevorschussung von POS-Zahlungen
- 3.5.7 Das Darlehen
- 3.5.8 Das Finanzierungsleasing
- 3.5.9 Der Bürgschaftskredit
- 3.5.10 Die Bankgarantie
- 3.6 Wertpapier- und Dienstleistungsgeschäfte der Banken (Überblick)
- 3.7 Der Jahresabschluss von Banken (Überblick)

4 Fertigkeit: Instrumente zur strategischen und operativen Unternehmensführung einsetzen (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7)

- 4.1 Das Unternehmen (Skriptum von Martin Winkler „Das Unternehmen“)
- 4.1.1 Allgemein (Einteilung, Arten, Standortfrage, zentrale Tätigkeiten eines Unternehmens, Prozess im Unternehmen, ...)
- 4.1.2 Organisation (Allgemein, Organisationsmodelle, Netzwerkorganisation, wertorientierte Organisation, ...)
- 4.1.3 Informationssystem (Grundlage für Entscheidungen, Rechnungswesen als Teil des Informationssystems, ...)
- 4.2 Strategische Unternehmensführung (Skriptum von Martin Winkler „Strategische Unternehmensführung“ und EBCL-Unterlagen)
- 4.2.1 Einführung und geschichtliche Entwicklung
- 4.2.2 Die Unternehmensphilosophie
- 4.2.3 Vision, Leitbild und Corporate Identity
- 4.2.4 Die Positionierung
- 4.2.5 Die Strategische Planung
- 4.2.6 Neuere Managementkonzepte und Unternehmensstrategien
- 4.2.7 Methoden und Werkzeuge der (strategischen) Planung
- 4.2.7.1 Marktanteils-/Marktwachstumsmatrix
- 4.2.7.2 Stärken-Schwächen-Analyse
- 4.2.7.3 SWOT-Analyse
- 4.2.7.4 Produktlebenszyklus
- 4.2.7.5 Szenariotechnik
- 4.2.8 Strategische Kontrolle und operative Umsetzung der Strategien
- 4.3 Kostenrechnung (Skriptum von Martin Winkler „Kostenrechnung“ und EBCL-Unterlagen)
- 4.3.1 Die Kostenrechnung als Teil des Managementinformationssystems
- 4.3.2 Gesamtüberblick
- 4.3.3 Die Kostenarten

- 4.3.4 Break-even-Point (Gewinnschwellenanalyse)
- 4.3.5 Das Messobjekt/Der Kostenträger
- 4.3.6 Überblick: Kostenrechnungsarten
- 4.3.7 Direct Costing (Deckungsbeitragsrechnung)
- 4.3.8 Full Costing (Vollkostenrechnung)
- 4.3.9 Kosten- und Erfolgsermittlung mit DC und FC
- 4.3.10 Neuere Arten der Kostenrechnung (Prozesskostenrechnung, Target Costing)
- 4.3.11 Die Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage
 - 4.3.11.1 Annahme/Ablehnung eines Auftrages
 - 4.3.11.2 Make or buy
 - 4.3.11.3 Optimaler Produktmix bei begrenzter Kapazität
- 4.3.12 Produktionsprozess mit mehreren Produkten

- 4.4 Planung & Kontrolle (Skriptum von Martin Winkler „Planung & Kontrolle“)
 - 4.4.1 Einführung – Gesamtüberblick
 - 4.4.2 Mittelfristige Planung & Business Plan
 - 4.4.3 Die Budgetierung
 - 4.4.3.1 Die Budgeterstellung
 - 4.4.3.2 Erfolgsbudget
 - 4.4.3.3 Investitionsbudget
 - 4.4.3.4 Finanzbudget
 - 4.4.3.5 Vermögensbudget
 - 4.4.4 Teilbudgets
 - 4.4.4.1 Verkaufsbudget
 - 4.4.4.2 Produktionsbudget
 - 4.4.4.3 Budget der Rohstoffe
 - 4.4.4.4 Beschaffungs-/Einkaufsbudget
 - 4.4.4.5 Budget der direkten Arbeitsleistung
 - 4.4.4.6 Budget der Bestände
 - 4.4.5 Die Abweichungsanalyse
 - 4.4.5.1 Kostenabweichung
 - 4.4.5.2 Ertragsabweichung
 - 4.4.6 Das Berichtswesen

5 Fertigkeit: Sozial- und Umweltbilanzen interpretieren und die soziale Verantwortung des Unternehmens daraus ableiten (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7) (Skriptum von Martin Winkler „Öko-, Sozial- & Gemeinwohlbilanzen – Nachhaltiges Wirtschaften“)

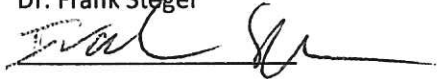
- 5.1 Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen
- 5.2 Öko-, Sozial- & Gemeinwohlbilanzen
- 5.3 Analyse einer Öko-, Sozial- & Gemeinwohbilanz
- 5.4 Die Schaffung von Mehrwert
- 5.5 Die Revision einer Öko-/Sozial-/Gemeinwohbilanz
- 5.6 Gemeinwohloökonomie – nachhaltiges Wirtschaften
- 5.7 Beispielunternehmen

7 Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

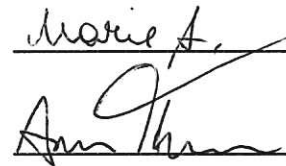
Die verwendete Notenskala geht von 4 bis 10 und die Bewertungskriterien der BWL-Fachgruppe wurden angewandt. Im ersten Semester wurden im Fach BWL 3 Schularbeiten geschrieben und eine freiwillige mündliche Prüfung angeboten. Im zweiten Semester wurden 2 Schularbeiten und eine mündliche Prüfung durchgeführt.

Der Fachlehrer:

Dr. Frank Steger

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Frank Steger', written over a horizontal line.

Die Schülervertreter:

Two handwritten signatures in black ink, one above the other, both written over horizontal lines. The top signature appears to read 'Marie A.' and the bottom one 'Ann Thun'.

Staatliche Abschlussprüfung

WFO Bruneck

Fächer

Rechtskunde und Volkswirtschaftslehre

Schuljahr 2023/24

Klasse 5 A VFM

Fachlehrkraft: Hofer Monika

Bildungsauftrag der Fächer Rechtskunde und Volkswirtschaftslehre

Das **Fach Rechtskunde** mit Schwerpunkt Verfassungsrecht soll dazu befähigen, Gesetzmäßigkeiten und Verflechtungen in Recht und Politik praxisorientiert zu erkennen. Der Unterricht soll das erforderliche Wissen vermitteln. Es wird versucht den Unterricht in einer verständlichen Art und Weise zu gestalten, so dass jeder die Möglichkeit hat, diesem bei entsprechend aktiver Aufmerksamkeit mühelos zu folgen. Die Zielsetzungen im Besonderen orientieren sich am entsprechenden Fachcurriculum der WFO:

- Die Aufgaben und Organe der Vereinten Nationen kennen.
- Die Geschichte der EU in ihren Grundzügen kennen und die Aufgaben einzelner EU-Organe beschreiben.
- Grundprinzipien der Verfassung aufzeigen, die Zusammensetzung und Aufgaben der wichtigsten Staatsorgane beschreiben.
- Die geschichtliche Entwicklung der Autonomie Südtirols darstellen, die Organe des Landes und deren Aufgaben beschreiben.
- Funktion und Aufbau der öffentlichen Verwaltung beschreiben, Verordnung und Verwaltungsakt abgrenzen, Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte aufzeigen.

Das **Fach Volkswirtschaftslehre** soll grundsätzlich dazu befähigen, grundlegende Zusammenhänge in der Finanzwissenschaft zu erkennen und aktuelle Problemstellungen besonders der eigenen Volkswirtschaft zu analysieren und zu erörtern. Die Zielsetzungen im Besonderen orientieren sich am entsprechenden Fachcurriculum der WFO:

- Theorien von wichtigen Ökonomen zu den Staatseingriffen darlegen.
- Arten und Funktionen von Haushaltsplänen erklären.
- Haushaltsgrundsätze und Haushaltsgesetzgebung beschreiben.
- Haushaltskreislauf darstellen.
- Die Steuern als wichtigste öffentliche Einnahmen erfassen und von anderen Abgaben unterscheiden.
- Arten und Wirkungen der Steuern aufzeigen und erklären.
- Kreislauf des Landeshaushaltes darstellen.
- Finanzausgleich zwischen Staat und der Autonomen Provinz Bozen vereinfacht erörtern.

Unterrichtsmethoden

Die Inhalte wurden anhand von digitalen Lernunterlagen des Fachlehrers gemeinsam erarbeitet und mit Power Point Präsentationen anschaulich vermittelt. Es wurde zunächst darauf geachtet, welches Vorwissen die SchülerInnen bereits einbringen können, sodann wurden die konkreten Fachinhalte, welche bereits in strukturierter Form vorlagen, erklärt. Es wurde darauf Wert gelegt, dass die SchülerInnen vor allem einen allgemeinen Überblick erhalten, dass Zusammenhänge erkannt und unter Verwendung der entsprechenden Fachbegriffe beschrieben werden können.

Mittels Lückentexten, offener und geschlossener Fragestellungen und Wiederholungsaufgaben mit Richtig/Falsch Aussagen, Zuordnungsaufträgen u. dgl. wurde sodann versucht, die Lerninhalte zu festigen. Vielfach konnten die Arbeitsaufträge in Partnerarbeit erledigt werden. Im Anschluss erfolgten stets eine gemeinsame Besprechung und Korrektur. Man war immer bemüht auf Alltagssituationen sowie aktuelles Tagesgeschehen Bezug zu nehmen und Lerninhalte mit Zeitungsbeiträgen sowie TV-Dokumentationen zu bereichern.

Vor Leistungskontrollen wurde regelmäßig in der Klasse wiederholt.

Es wurde auch mit Impulsmaterial gearbeitet; wobei es Aufgabe war, ausgehend von einer Karikatur, einem Zitat, einer Schlagzeile und dgl. behandelte Lerninhalte eines Faches oder idealerweise beider Fächer (RK oder Vwl) strukturiert wiederzugeben.

fachspezifische Bewertungskriterien

Grundsätzlich gelten die Bewertungskriterien, welche von der Fachgruppe beschlossen wurden:

- Beherrschung und Verständnis der behandelten Fachinhalte (Fachkompetenz)
- angemessene Beherrschung der Fachsprache und klare Begriffsdefinition,
- Argumentationsfähigkeit (Kommunikationskompetenz)
- Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, kritisches Hinterfragen
- Interesse für tagespolitische Ereignisse

Die Semesternote ist sodann das Ergebnis verschiedener Bewertungs- und Beobachtungselemente wie Arbeitsaufträge, Präsentationen von Lerninhalten und Testarbeiten.

Erreichte Lernziele und Kompetenzen

- Kenntnis und Anwendung der Fachterminologie im Zusammenhang mit den entsprechenden Inhalten
- Fähigkeit verbessert, Fachinhalte zusammenhängend und schwerpunktmäßig wiederzugeben
- Aktualisierung des theoretischen Wissens durch tagespolitische Ereignisse
- Kenntnis der Grundinhalte der italienischen Verfassung
- Kenntnis der Autonomie unseres Landes und Fähigkeit die wesentlichen Aufgaben den entsprechenden Organen zuzuordnen
- Wissen um die Bereiche der öffentlichen Verwaltung
- Kenntnis des Staatshaushaltes in seinen Grundzügen
- Fähigkeit die öffentlichen Einnahmen gliedern und erklären zu können
- Kenntnis der Schuldenproblematik des italienischen Staates.

Die genannten Ziele konnten zum Großteil erreicht werden. Einzelne SchülerInnen zeichnen sich durch eine sehr gute Argumentationsfähigkeit aus, erkennen die fachspezifischen Zusammenhänge und verwenden die entsprechende Fachterminologie. Andere SchülerInnen wiederum lernen sehr reproduktiv und haben oftmals Schwierigkeiten, logische Schlussfolgerungen aus dem theoretischen Grundwissen zu ziehen bzw. selbstständig Zusammenhänge herzustellen. Einige SchülerInnen haben zum Teil noch große Schwierigkeiten sich fachsprachlich gut auszudrücken und das erforderliche Fachwissen verständlich und folgerichtig zu formulieren. Die Begeisterung für das tagespolitische Geschehen hielt sich in Grenzen; nur wenige SchülerInnen weisen entsprechendes Allgemeinwissen auf.

Auf die angesagten Präsentationstermine oder Testarbeiten bereitete sich der Großteil der Klasse – je nach persönlichem Leistungsvermögen – recht gewissenhaft vor. Einzelne SchülerInnen zeigten zu Beginn eine sehr minimalistische Arbeitsweise, bereiteten sich auf Lernzielkontrollen nur dürftig vor und hatten Schwierigkeiten den Anforderungen des Faches regelmäßig gerecht zu werden. In der Folge sind die Leistungen bislang ungenügend bzw. sehr schwach genügend bis sehr gut verlaufen.

1. Internationale Organisationen**1.1 Uno**

- Ziele und Wertvorstellungen
- Organe und deren Zuständigkeiten (Generalversammlung, Sicherheitsrat, Generalsekretariat)

1.2 EU

- geschichtliche Entwicklung (ein kurzer Streifzug: EGKS, Römische Verträge, Kopenhagener Kriterien, Maastrichter Vertrag, Währungsunion, Stabilitäts- und Wachstumspakt)
- Institutionen der EU und deren Aufgaben (Europäischer Rat, Rat der EU, EU-Kommission, EU-Parlament, Europäischer Gerichtshof)
- Rechtsakte der EU (Verordnung und Richtlinie), der Weg eines Rechtsaktes

2. Allgemeine Staatslehre

- Staats- und Herrschaftsformen
- Definition Staat (Staatsvolk, Staatsgebiet, Staatsgewalt)
- Erwerb der Staatsbürgerschaft (Abstammungsprinzip, durch Adoption, Heirat oder Einbürgerung)
- Die Demokratie - Kennzeichen einer intakten Demokratie
- Prinzip der Gewaltenteilung

3. Die italienische Verfassung

- Die geschichtliche Entwicklung der ital. Verfassung
- Aufbau und Merkmale der ital. Verfassung
- Grundprinzipien, Grundrechte und -pflichten der Bürger (kurzer Überblick)

4. Zweiter Teil der Verfassung - Ausübung der Staatsgewalt / Aufbau der Republik**4.1 Das Parlament – die Gesetzgebung**

- Aufbau des Parlaments, Vor- und Nachteile des Zweikammersystems
- aktives und passives Wahlrecht für die beiden Kammern
- Wahlsysteme im Allgemeinen: Mehrheitswahlsystem und Verhältniswahlsystem; nur Grundinformationen zum aktuellen Wahlsystem (Mischung aus Mehrheits- und Verhältniswahlrecht, Sperrklausel, blockierte Listen)
- Die rechtliche Stellung der Parlamentarier: Mandatsfreiheit, Fraktionsdisziplin, Immunität
- Aufgaben des Parlaments (Gesetzgebung, Möglichkeiten der Regierungskontrolle durch Vertrauens- und Misstrauensvotum, Verabschiedung des Haushaltes, Fragerecht)
- Entstehung eines einfachen Gesetzes
- Entstehung eines Verfassungsgesetzes
- Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung (Volksbegehren, aufschiebendes und abschaffendes Referendum)

4.2 Die Regierung

- Zusammensetzung
- Regierungsbildung
- Aufgaben (Verordnungen, Gesetzesverordnungen)

4.3 Der Präsident der Republik

- Wahl des Staatspräsidenten und Wirkungsbereich des Staatspräsidenten

4.4 Verfassungsgerichtshof

- Zusammensetzung und Aufgabe

5. Gebietskörperschaften

5.1 Die Autonome Provinz Bozen

- Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Autonomie in Südtirol (Annexion Südtirols, Marsch auf Rom, Option, Sturz des Faschismus, Gruber-Degasperi Abkommen, Großkundgebung auf Schloss Sigmundskron, Südtiroler Problem vor der Uno, Bombenjahre, das Paket, Streitbelegungserklärung)
- Das erste und zweite Autonomiestatut; Verfassungsreform 2001 (primäre und sekundäre Gesetzgebungsbefugnis der Autonomen Provinz Bozen, ethnischer Proporz)

5.2 Der Landtag

- Zusammensetzung des Landtages
- Hauptaufgaben des Landtages (Gesetzgebung, Haushalt, Regierungskontrolle)
- Entstehung eines Landesgesetzes

5.3 Die Landesregierung

- Zusammensetzung und Aufgaben der Landesregierung
- Aufgaben des Landeshauptmannes

5.4 Die Gemeinden

- Aufgabenbereich: eigener und übertragener Wirkungsbereich
- Organe der Gemeinde (Gemeinderat, Gemeindeausschuss, Bürgermeister)

6. Die öffentliche Verwaltung

6.1 Einführung in das Verwaltungsrecht

- Aufgaben / Ziele (Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung, Erbringung sozialer Leistungen, Beschaffung finanzieller Mittel)
- Träger der öffentlichen Verwaltung (Staatsverwaltung, Gebietskörperschaften und andere öffentliche Körperschaften)
- Allgemeine Grundsätze (Gesetzmäßigkeit, Zuständigkeit, Weisungsgebundenheit, Zweckmäßigkeit und Transparenz)
- Arten des Verwaltungshandelns (hoheitliche Handlungen, privatrechtliche Rechtsgeschäfte, öffentlich rechtliche Rechtsgeschäfte)

6.2 Der Verwaltungsakt

- Definition, Merkmale (Subjekt, Willensäußerung - Rechtsverhältnis, öffentliches Interesse, Form)
- Unterschied Verwaltungsakt – Verordnung
- Gebundene Verwaltungsakte - Ermessensakte
- Die Fehlerhaftigkeit des Verwaltungsaktes (nichtig und anfechtbar)
- Folgen eines fehlerhaften Verwaltungsaktes (Aufhebung und Widerruf)
- Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte (formfreie Anzeige, Aufsichtsbeschwerde, Beschwerde an den Staatsrat, Rechtsbeschwerde an das Verwaltungsgericht)

6.3 Die Volksanwaltschaft

- Zuständigkeit und Aufgaben

1. Einführung in die Finanzwissenschaft

- *Finanzwissenschaften* – Definition und Aufgaben
- Öffentliche und private Wirtschaft eine Gegenüberstellung
- Wirtschaftstheorien (klassische Nationalökonomie, Keynesianismus und Monetarismus)

2. Der Haushaltsplan – Haushaltsgesetzgebung

- Definition und Funktionen des Haushaltsplanes (politische, rechtliche, wirtschaftliche und administrative Funktion)
- Haushaltsgrundsätze (Jährlichkeit, Vollständigkeit, Öffentlichkeit, Klarheit, Genauigkeit, Einheit)
- Verfassungsrechtliche Bestimmungen zur Haushaltsgesetzgebung
- Haushaltsdokumente (Wirtschafts- und Finanzdokument, Staatshaushaltsgesetz, Nachtragshaushalt, Haushaltsrechnung)
- Der Haushaltskreislauf (Erstellung – Verabschiedung – Durchführung – Haushaltsrechnung – Haushaltskontrolle)
- Kontrolle der Finanzgebarung, interne und externe Kontrollorgane, der Rechnungshof mit Präventiv- und Sukzessivkontrolle, Kontrolle der Legalität, Wirtschaftlichkeit

3. Die öffentlichen Ausgaben

- Allgemeine Staatsquote, Adolph Wagner – „Gesetz wachsender Staatsausgaben“
- Staatsverschuldung – mögliche Ursachen der hohen Staatsverschuldung in Italien
- Rechtfertigung staatlicher Aktivität (öffentliche Güter, Marktversagen – meritorische und demeritorische Güter, externe Effekte, Kartellbildungen, ungerechte Verteilung des Marktes)

4. Die öffentlichen Einnahmen

- Einnahmen - Gliederung nach Mittelherkunft, nach rechtlicher Stellung, nach Einhebungshäufigkeit, laut Staatshaushalt
- Die Laffer Kurve
- Abgaben: Gebühren, Beiträge und Steuern

4.1 Die Steuern

- Grundbegriffe: Steuergläubiger, Steuerpflichtiger, Steuerzahler, Steuerträger
- Verfassungsgrundsätze der Besteuerung
- Äquivalenzprinzip und Leistungsfähigkeitsprinzip
- Steuerfunktionen: fiskalischer, sozialpolitischer, konjunkturpolitischer und allokatonspolitischer Steuerzweck
- Steuerwirkungen: Steuerhinterziehung, Steuervermeidung, -einholung und -überwälzung
- beeinflussende Faktoren auf das Ausmaß der Steuerhinterziehung sowie deren Auswirkungen auf die Volkswirtschaft, Mängel des italienischen Steuersystems

4.2 Die indirekten Steuern

- Vor- und Nachteile der indirekten Steuern
- Die Gemeindeimmobiliensteuer – nur die grundlegenden Merkmale
- Die Mehrwertsteuer – nur die grundlegenden Merkmale
- Die Erbschafts- und Schenkungssteuer – nur die grundlegenden Merkmale
- Die besonderen Verbrauchsteuern – nur die grundlegenden Merkmale

4.3 Die direkten Steuern

- Vor- und Nachteile der direkten Steuern
- Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen – Merkmale und Einkommensarten
- Modell 730 – nur die grundlegenden Merkmale

5. Die Finanzautonomie Südtirols - Landeshaushalt

- Grundzüge der Finanzautonomie Südtirols (Mailänderabkommen und Sicherungspakt)
- Kreislauf des Landeshaushaltsplanes
- Haushaltsdokumente des Landes (Wirtschafts- und Finanzdokument, Haushaltsvoranschlag, Verwaltungshaushalt)

6. Der Gemeindehaushalt

- Dokumente (Haushaltsvoranschlag, einheitliches Strategiedokument, Haushaltsvollzugsplan)
- Haushaltskreislauf

Bruneck, im Mai 2024

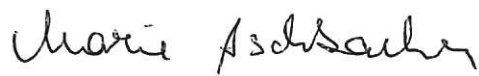
Die Fachlehrkraft


Hofer Monika

Die Schülervertreter erklären sich mit ihrer Unterschrift sowohl mit dem Programm aus Rechtskunde als auch mit dem Programm aus Volkswirtschaftslehre einverstanden.

Im Namen der Klasse unterzeichnen





Wirtschaftsfachoberschule Bruneck
Bericht für
Informations- und Kommunikationstechnologie, Klasse 5 A

Schuljahr 2023/2024
Lehrperson: Ingrid Lang

Klassensituation:

Die meisten Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 A sind motiviert und beteiligen sich am Unterricht. Es sind einige sehr leistungsstarke und engagierte Schülerinnen und Schüler in der Klasse, die durch eigene Beiträge und Impulse das Unterrichtsgeschehen bereichern. Sie arbeiten zielstrebig und lösungsorientiert. Ein anderer Teil erledigt die Arbeitsaufträge eher oberflächlich. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben den Unterricht regelmäßig besucht, einige Schülerinnen und Schüler fehlen jedoch häufig.

Die meisten Schülerinnen und Schüler haben die *ICDL-Zertifizierung Standard* mit den Modulen PowerPoint, IT-Sicherheit und Online-Zusammenarbeit abgeschlossen. Im Bereich HTML-Programmierung ist es vielen von ihnen gelungen selbstständig an einem Projekt zu arbeiten. Im Bereich Excel konnten noch einige fortgeschrittene Themen angeschnitten werden.

Inhalte:

Microsoft PowerPoint

Dieses Modul behandelt die wesentlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, die für die kompetente Nutzung eines Präsentationsprogramms erforderlich sind:

- mit Präsentationen arbeiten und sie in verschiedenen Dateiformaten lokal und online speichern,
- Hilfe-Funktionen und Informationsquellen zur Steigerung der Produktivität nutzen,
- für unterschiedliche Aufgaben die jeweils geeignete Präsentationsansicht verwenden; verschiedene Folienlayouts und -designs benutzen,
- Text und Tabellen in Präsentationen einfügen, bearbeiten und formatieren; den Vorteil von eindeutigen Folientiteln kennen; den Folienmaster für ein einheitliches Foliendesign verwenden,
- geeigneten Diagrammtyp auswählen, Diagramme erstellen und formatieren, um Informationen aussagekräftig darzustellen,
- Bilder und gezeichnete Objekte einfügen, bearbeiten und ausrichten,
- Animationen und Übergangseffekte in einer Präsentation anwenden; den Inhalt der Präsentation vor dem Drucken bzw. vor dem Präsentieren kontrollieren und korrigieren.

IT-Sicherheit

Dieses Modul vermittelt Kenntnisse für eine sichere Nutzung der IKT im Alltag, über geeignete Maßnahmen für eine sichere Netzwerkverbindung, über Sicherheit im Internet und über die richtige Handhabung von Daten und Informationen. Die Schülerinnen und Schüler können:

- verstehen, wie wichtig die Sicherheit von Daten und Informationen ist und die Grundsätze zum Datenschutz, zur Datenspeicherung, zur Datenkontrolle und zum Schutz der Privatsphäre kennen,
- Bedrohungen für die persönliche Sicherheit durch Identitätsdiebstahl sowie die mögliche Gefährdung von Daten durch Cloud-Computing kennen,
- Passwörter und Verschlüsselung zur Sicherung von Dateien und Daten einsetzen können,
- die Bedrohung durch Malware verstehen und Computer, mobile Geräte und Netzwerke vor Malware schützen sowie auf Malware-Attacken richtig reagieren können,
- übliche Sicherheitsmerkmale von Netzwerken und Drahtlosverbindungen kennen und personal Firewalls und Persönliche Hotspots verwenden können,
- Computer und mobile Geräte vor unberechtigtem Zugriff schützen und Passwörter sicher handhaben und ändern können,
- geeignete Webbrowser-Einstellungen verwenden können und wissen, wie man die Vertrauenswürdigkeit einer Website feststellt und sicher im Internet surft,

- verstehen, dass Sicherheitsprobleme bei der Kommunikation per E-Mail, VoIP, Instant Messaging und in sozialen Netzwerken sowie durch die Nutzung mobiler Geräte auftreten können,
- Daten auf lokalen Speicherorten und in der Cloud sichern und wiederherstellen können sowie Daten sicher löschen und Geräte entsorgen können.

HTML und CSS

Grundlagen der Programmierung einer Webseite

HTML ist die Grundlage jeder Webseite und bildet die Struktur und den Inhalt einer Webseite. Es ist eine wichtige Fähigkeit, für jeden der sich mit Webentwicklung beschäftigt und bildet die Basis für das Erlernen weiterer Programmiersprachen.

Wichtige Inhalte:

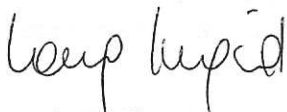
- HTML-Grundgerüst
- Verzeichnisstruktur
- head und title
- body
- h1 – h6
- p – div
- img
- a
- table – tr – td
- CSS einbinden (intern – extern)
- CSS-Elemente verwenden (mit Unterlagen)

Microsoft Excel

Dieses Thema behandelt fortgeschrittene Kenntnisse und Fertigkeiten, die erforderlich sind, um mit einem Tabellenkalkulationsprogramm komplexe mathematische und statistische Berechnungen durchzuführen und die Produktivität zu steigern.

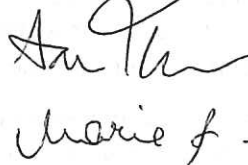
- Sortieren auf mehreren Ebenen und benutzerdefiniertes Sortieren
- Filtern mit dem AutoFilter und dem Spezialfilter
- Verschachtelte Funktionen (WENN-Funktion)
- Funktionen zum Zählen bzw. Addieren mit Bedingung (ANZAHL, ANZAHL2, ANZAHLLEEREZELLEN, ZÄHLENWENN, SUMMEWENN)

Die Lehrperson



Prof. Ingrid Lang

Die Klassenvertreter



Bruneck, 06.05.2024

Zielsetzungen und Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Der Schüler, die Schülerin kann:

- Informationssysteme im Betrieb unter Berücksichtigung verschiedener Unternehmensformen interpretieren
- Verschiedene Organisationsmodelle erfassen, standardisierte Vorgehensweisen dokumentieren und situationgerechte informationstechnische Lösungen ermitteln.
- Betriebliche Daten mit Hilfe von Standardsoftware und informationstechnischen Instrumenten verarbeiten und interpretieren.
- Die betrieblichen Aufzeichnungen mit Hilfe von geeigneter Software durchführen.
- Informationstechnischer Aufgabenstellungen am Arbeitsplatz bzw. beim Studium und im privaten Bereich am Computer lösen
- Die betrieblichen Informationssysteme und die Werkzeuge der internen Unternehmenskommunikation verwenden, um kontextbezogene kommunikative Aktivitäten zu realisieren.

Bereich	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	Inhalte	Fächerübergreifende Verbindungen Medien - Materialeinsatz
Informationstechnologie	Die Architektur eines betrieblichen Informationssystems darstellen Innovative technologische Aspekte zur Verbesserung der betrieblichen Organisation ermitteln	Kenntnisse zu den an der Schule verfügbaren Programmen. Wissen, dass es ähnliche Programme am Markt gibt. Richtige Auswahl der Software für die jeweilige Aufgabenstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele • Lehrer-/Schülergespräch • Frontalunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> • Softwareabhängige Aufgabenstellungen (PowerPoint) • Wirkungsvolles Layout (HTML) • kaufm. Berechnungen (Excel) 	<ul style="list-style-type: none"> • Office • Beamer
	Telematische Lösungen zur Unterstützung der Organisation in Bezug auf die Sicherheit eines Betriebes finden.	Netzwerkdienste zur Unterstützung des Betriebes unter besonderer Berücksichtigung von IT-Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer-/Schülergespräch • Fallbeispiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Lerninhalte aus dem ICDL-Modul IT-Sicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Skript

Bewertung:

Bei den Schularbeiten wird ein Punktesystem angewandt, davon sind 60 % der erreichten Punkte die Note 6.

KLASSENBERICHT

JAHRESPROGRAMME Bewegung & Sport

1) Bildungsauftrag des Faches

Bewegung & Sport gehört zu einem ganzheitlichen Bildungsauftrag, da sich Sport positiv auf Körper, Stimmung und geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit auswirkt.

Das Angebot an Lerninhalten ist im Fach Bewegung und Sport umfangreich und vielseitig. Eine Berücksichtigung annähernd aller Lerninhalte ist aufgrund des vorgegebenen Stundenausmaßes nicht möglich. Die Lehrperson hat eine Auswahl zu treffen, die sich orientieren soll am Beitrag der jeweiligen Lerninhalte für Gesundheit, Freizeitgestaltung und Wohlbefinden, an materiellen und organisatorischen Voraussetzungen, an Leistungsniveau, Entwicklungsstand und Interesse der Schüler*innen. Unser Bildungsauftrag lautet deshalb eine Auswahl der Lerninhalte und den gesamten Unterricht so zu gestalten, dass vor allem eine hohe Motivation für Sport bei allen Schüler*innen erreicht wird. Es soll aber in jedem Fall eine vielseitige Ausbildung gesichert werden. Die Vermittlung von praktischen und theoretischen Grundlagen und Anregungen soll die Schüler*innen befähigen, nicht nur im Unterricht, sondern auch außerhalb der Schule sowie nach Beendigung ihrer Schulzeit selbständig, verantwortungsbewusst und regelmäßig Sport zu treiben. Lerninhalte aus dem kognitiven Bereich sind grundsätzlich in unmittelbarem Zusammenhang mit dem praktischen Tun zu vermitteln.

Auf der Basis gründlicher Kenntnisse sollen sie imstande sein, über die Erscheinungsformen des Sports zu reflektieren, Probleme des Sports zu erkennen und einseitige Ansichten und Festlegungen kritisch zu untersuchen.

Die Steigerung und Sicherung des Unterrichtsertrages ist durch geeignete Unterrichtsformen und Methoden anzustreben.

2) Erreichte Lernziele und Kompetenzen

Fachspezifische Kompetenzen:

- Den eigenen Körper wahrnehmen und sich mit Freude bewegen, die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten festigen, sich durch Bewegung ausdrücken, Bewegungsabläufe gestalten und variieren.
- Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern.
- Den Wert einer gesunden Lebensführung für das eigene Wohlbefinden im Alltag erkennen, mit anderen kooperieren, den Teamgeist mittragen und durch positive Erlebnisse Selbstvertrauen aufbauen.

- Verschiedene Mannschaftssportarten ausführen, technisch-taktische Bewegungsabläufe situationsgerecht und zielorientiert anwenden.
- Sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fair-play stellen, sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen.
- Den Wert einer gesunden Lebensführung für das eigene Wohlbefinden im Alltag erkennen, mit anderen kooperieren, den Teamgeist mittragen und durch positive Erlebnisse Selbstvertrauen aufbauen.
- Sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben.

Übergreifende Kompetenzen (soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz):

- Rechte und Pflichten in der Schule und Gesellschaft wahrnehmen (Gesetze, Mitbestimmungsmöglichkeiten)
- Sich an Aktivitäten zum Wohle der Gemeinschaft beteiligen (Initiativen, Projekte)

3) Angewandte Unterrichtsmethoden

- Unterschiedliche Methoden der Gruppenbildung und -zusammensetzung
- Induktive Methode: im Vordergrund steht das eigenständige Üben. Dabei werden den Schüler*innen Hilfen zur Verfügung gestellt und auf ihrem Lernweg Hilfen angeboten.
- Deduktive Methode: dem Lernenden wurde der Lernprozess vorgegeben. Bewegungsanweisungen und -vorschriften werden dem Lernenden als methodische Hilfe vorgegeben.
- Analytische-synthetische Methode: einzelne Teile der Gesamtbewegung werden isoliert geübt und am Ende zur Gesamtbewegung (Zielübung) zusammengefügt.
- Ganzheitsmethode: von Anfang an wird ganzheitlich geübt. Diese Methode wurde bei weniger komplexen Bewegungsabläufen angewandt.

4) Fachspezifische Bewertungskriterien

Die Bewertung am Ende des 1. Semesters und zum Schulschluss ergibt sich aus:

- Objektiv messbaren Leistungen motorischer Fertigkeiten und motorischer Eigenschaften (Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit); für die Benotung wurden von den Sportlehrern geeignete, auf Erfahrung basierende Bewertungstabellen erstellt.

- Beobachtung und Bewertung von Bewegungsfertigkeiten (Spiel-Grundtechniken) und taktischem Verhalten im Spiel
- Beobachtung des individuellen Lernfortschrittes
- Beobachtung des sozialen und affektiven Verhaltens (Leistungsbereitschaft, Interesse, Fairness, Toleranz, Kooperationsbereitschaft und Mitarbeit)
- Im Fach Bewegung und Sport werden nur in Ausnahmefällen schriftliche Prüfungen verlangt (beispielsweise bei längeren Verletzungsphasen einzelner Schüler*innen)

Um eine positive Note zu erzielen, muss von den gestellten Aufgaben zumindest die Grobform beherrscht werden. Bei den Mädchen werden die Bewertungsmaßstäbe generell niedriger angesetzt als bei den Knaben. Für die Bewertung werden außerdem konstitutionelle Voraussetzungen, eventuelle Verletzungen und gesundheitliche Probleme der Schüler*innen berücksichtigt.

Um positiv bewertet werden zu können, müssen die Schüler*innen die Bereitschaft zeigen, regelmäßig und aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen.

5) Behandelte Inhalte

1. Semester

- September/Oktober: Schwerpunkt: diverse kleine und große Bewegungs- und Sportspiele bzgl. den sportmotorischen Fähigkeiten Schnelligkeit, Ausdauer und Koordination.
→ Prüfung: seitliches Hin- und Herspringen auf Zeit in einem begrenztem Raum
- November: Schwerpunkt: Eislaufen - die SchülerInnen wiederholten bereits behandelte einfache technische Elemente; freies Eislaufen; Hockeyspielen.
- Dezember: Schwerpunkt: Handball Werfen
→ Prüfung: Passen an die Wand

2. Semester

- Januar/Februar: Schwerpunkt: Beweglichkeit - es wurde über einen längeren Zeitraum zu Beginn der Stunde jeweils eine kurze Yogaeinheit durchgeführt. Der Rest der Stunde wurde mit aktiven, schwungvollen Spielen ergänzt.
→ Prüfung: Rumpfbeuge vorwärts
- März: Schwerpunkt: Seilklettern und Bewegungsspiele. Die Klassen erhielten durch den Rotationsplan die Möglichkeit, diverse Stunden in der Kletterhalle zu verbringen.

- April: Schwerpunkt: Seilklettern und Sportspiele. Verschiedene Sportspiele selbstständig und eigenverantwortlich ausüben; bei Sportspielen und Mannschaftsspielen aktiv teilnehmen und wetteifern; Volleyball, Basketball, Handball, Fußball, Dodgeball. Weitere Stunden in der Kletterhalle wurden zum Üben genutzt.
→ Prüfung: Seilklettern
- Mai/Juni: Schwerpunkt: sportmotorische Qualifikationen in Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit - aerobe und anaerobe Ausdauer; allgemeines Kräftigungsprogramm mit und ohne Geräte, kleine Spiele. Vorbereitung auf das Volleyball- und Fußballturnier.

Unterschrift

Prof. Miriam Tauber

Miriam Tauber

Schülervertreter

Marie A.

Der Klassenbericht für das Schuljahr 2023/2024 wird vom Klassenrat genehmigt:

5 A VFM

Federici Sophia	Sophia Federici
Gatterer Manfred	Manfred Gatterer
Hofer Monika	Monika Hofer
Kuenzer Berthold	Berthold Kuenzer
Lang Ingrid	Ingrid Lang
Marmsaler Melanie	Melanie Marmsaler
Steger Frank	Frank Steger
Tauber Miriam	Miriam Tauber
Weber Ute	Ute Weber

Bruneck, 08.05.2024